

R/

Begleitpreis:  
Für Dresden stetig täglich:  
2 Mark 50 Pf. bei den Kästchen  
lich deutschen Postanstalten  
wiederholig 5 Mark; außerhalb  
bei den Deutschen Reichs  
Post- und Steuerniederlassung.  
Umsatz Nummer: 10 Pf.

Geschenk:  
Täglich mit Ausnahme der  
Sonntags- und Feiertage abends.  
Berichts-Jahrschrift: Nr. 1295.

# Dresdner Journal.



N 158.

Montag, den 12. Juli, abends.

1897.

## Diejenigen Bezieher unseres Blattes,

welche dasselbe von hier aus nach einem andern Aufenthaltsort nachgeendet zu haben wünschen, bitten wir, mit der bezüglichen Bestellung gleichzeitig die an die Post zu entrichtende Ueberweisung gebühr einzenden zu wollen. Dieselbe beträgt im ersten Monat eines Vierteljahrs 60 Pf., im zweiten Monat 40 Pf. und im dritten Monat 20 Pf.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.

## Amtlicher Teil.

Dresden, 12. Juli. Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach ist gestern nachmittag 4 Uhr 20 Min. und Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Karl Anton von Hohenzollern heute vormittag 10 Uhr 17 Min. wieder abgereist.

## Bekanntmachung.

Die Aktiengesellschaft "Düsseldorfer Allgemeine Versicherungsgesellschaft für See-, Fluss- und Land-Transport" zu Düsseldorf hat ihren Sitz von Dresden nach Leipzig verlegt.

Auf Grund von § 6 der Verordnung vom 16. September 1866 wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Dresden, am 24. Juni 1897.

Ministerium des Innern,  
Abteilung für Ackerbau, Gewerbe und Handel.  
Dr. Noether. Edelmann.

## Erennungen, Verzeichnungen &c. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums der Finanzen: Bei der Post-Verwaltung sind ernannt worden: Rektor, Leiter Ober-Postdirektionsschreiber, als Postallseher bei dem Postamt 6 in Dresden; Küne, Leiter Postverwaltung, als Postsekretär im Bezirke der Kaiserl. Ober-Post-Direktion zu Chemnitz; Heßold, Leiter Postsekretär, als Postsekretär im Bezirke der Kaiserl. Ober-Post-Direktion zu Leipzig.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts: Zu beleichen: die 4. königliche Lehrschule zu Hochkirch, Kolonie: das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Entlohnungen: 2000 M. feste Bezahlung mit Garantiegrau und 180 M. für Überhundert und 2 Stunden in der Fortbildungsschule. Der Inhaber der Stelle muß der wendischen Sprache mächtig sein. Verdienstungen sind bis zum 20. d. Mon. an den Königl. Bezirksschulinspektor Back in Löbau i. S. eingereichen.

## Nichtamtlicher Teil.

### Die Politik Abessiniens.

Abschließend in dieser früheren Geschichte die Einflüsse französischer Christianisierung durch innere Kriege und die Ausfälle ungezählten Hägerwahnshausen paralytiert wurden, hat unter der Vorherrschaft Schoss und unter dem Druck eines ihm aufgezwungenen und unabwendbar erscheinenden Krieges in überraschend kurzer Zeit seine nationale Einigung erreicht. Fast mit einem Schlag ist es zu einer Militärmacht ersten Ranges herangewachsen: der Tag von Adwa brachte

diese bereits vollzogenen Thatsachen zum allgemeinen Bewußtsein. Dies in vielen Beziehungen ja noch immer halbbarbarische, in vielen Landesteilen überhaupt noch ganz in Barbarismus stehende Staatsbewege versteht aber auch unter der Leitung eines von glühendem Ehrgeiz befehlten, andertheils auch mit natürlicher, voreilige Schritte hintanhaltender Klugheit begabten Herrschers sich auf dem glatten Parclet der europäischen diplomatischen Politik zu behaupten. Immer wieder werden die Zwischenräume, in welchen irgend eine Nachricht aus Abessinien die Aufmerksamkeit der europäischen politischen Kreise auf sich zieht.

Die letzte Nachricht von besonderem Interesse war die allgemein gehaltene Mitteilung, daß die englische Gesandtschaft unter Sir Renell Rodd, welche die Einigung über englisch-abessinische Grenzfragen in Harrar und Ogaden anbahnen und mindestens Neutralität, wenn nicht Unterstützung des Regus für die Fortführung des Sudanfeldzugs erwirken sollte, mit sehr wenig befriedigender Antwort entlassen sei. Vervollständigte Nachrichten der Agence Hanos lassen jetzt erkennen,

dass der Regus abessinisch nicht nur die englisch-ägyptisch-ottomanische Frage außerrollt hat, sondern auch mit stark ausgesetztem nationalem Selbstgefühl die völkerrechtliche Festlegung eines weitgehenden abessinischen Einflusses anstrebt. Menelik würdigte in seiner Antwort an England entgegennommene Schritte und ist geneigt, die Vergangenheit als abgeschlossen zu betrachten und mit England in freundliche Beziehungen zu treten. Menelik erklärt sich dann auch im Prinzip bereit, die englische Grenze gegen Harrar und Ogaden auf ähnlicher Grundlage, wie es gegenüber Italien und Frankreich geschehen sei, zu regeln, d. h. der englischen Kolonie Geila einen Hinterlandstreifen von 50 bis 60 km Ausdehnung zu bewilligen. Aber vor dem Abschluß der Grenzregulierung Eritreas mit Italien scheint ihm eine Verbündigung mit England verfrüht und unthunlich. Die Festlegung der Grenzen Abessiniens darf nur als Gesamtfrage betrachtet und behandelt werden unter Mitwirkung nicht nur Englands sondern auch Ägyptens, Italiens und Frankreichs, unter Zustimmung aller der an der friedlichen Entwicklung Afrikas interessierten Mächte.

Im einzelnen erkennt Menelik die italienisch-englischen Verträge vom 24. März und 15. April 1891 als ohne seine Zustimmung geschlossen nicht an. Erstere nimmt den Thalweg bis zum 6. Grad nördlicher Breite, von da an diesen Parallelkreis bis zum 35. Meridian östlich Greenwich und zum blauen Nil als Grenze zwischen dem italienischen und englischen Einflussbereich an, letztere legt die italienische Einflussphäre im Norden und Westen durch eine Linie fest, welche bei Kap Karar, südlich Suakin, beginnend in weitem Bogen Oritteo und Abessinien umzieht und am blauen Nil in die eben skizzierte italienisch-englische Einflussgrenze einmündet; er spricht ferner Italien das Recht der zeitweiligen Besetzung Kassala zu, ohne daß dadurch die Rechte Ägyptens auf Kassala und Umgebung angetroffen würden. Gerade diese Rechte Ägyptens erkennt aber der Regus in keinerlei Weise an und beansprucht Kassala für Abessiniens gemäß den Verträgen vom 3. Juni 1884 zu Adwa. Dieser, seitens der britischen Regierung durch Admiral Dewitt, seitens Ägyptens durch Major Bei mit König Johannes von Abessinien abgeschlossen, bestimmte, daß die Vogtsländer, zu denen Kassala gehört, von Ägypten an Abessiniens zurückfallen sollten. Endlich erkennt Menelik auch den italienisch-englischen Vertrag vom 5. Mai 1894, in welchem die beiden Mächte ihren Einflussbereich in der Gegend des Golfs von Aden festlegen, nicht an, da er dem englisch-französischen Vertrag vom 8. Februar 1888 widerspreche, welcher Harrar für neutral erklärt. Hier wie in anderen

Fällen schafft hier. Da es also erfreulich zu sehen, daß die Dresdner Kunstsammlung sich an der Erforschung auch dieses etwas entlegenen, aber beweckten Gebiete der Kunstsammlung tüchtig beteiligt, so ist es doppelt erfreulich, daß auch unter Kupferstich-Kabinett als die allen Schätzungen verschärfenden Künste gewidmete Sammlung rechtzeitig zugegriffen und bereits eine hübsche, die Entwicklungsgeschichte deutlich veranschaulichende Folge japanischer Farbenholzschnitte zusammengebracht hat. Die ausgestellten Blätter sind hauptsächlich in den letzten Jahren und meist durch freigebiges persönliches Eingreifen des gen. Regierungsrats v. Seidels erworben worden.

Naürlich gilt sonst dem Genuss der japanischen Holzschnitte im ganzen daselbe, was an dieser Stelle für einige Monaten über das Verständnis der chinesischen Malerei gesagt worden ist. Wer sie unvorbereitet mit lediglich europäischen Augen ansieht, wird sie nicht ohne weiteres zu würdigen wissen. Aber die japanische Kunst ist in den europäischen Kunstsammlungen doch seit Jahrzehnten mehrfach gemacht worden; Gebilde des japanischen Kunstsammlers sind in europäische Galäser und Hütten eingezogen; der japanische "Formenschopf" hat sich vielfach sogar mit dem europäischen vergnügt und vermählt. Ganz unvorbereitet wird heute nicht leicht ein Kunstmuseum Werken japanischer Kunst gegenüberstehen. Inhaltlich machen die ausgestellten Blätter, auf denen es sich fast nur um Bilder aus dem Leben und den Landschaften der Insel der aufgehenden Sonne handelt, keine Schwierigkeit; einige Vertiefung in ihre Formen- und Farbensprache wird genügen, um den Reiz nachzuempfinden, den durch eigenartige, national umströmende, aber durch und durch künstlerisch erzielte Welt in ihrer Darstellung mit den einfachen aber weichsamen technischen Mitteln, den klaren, seidig glänzenden Umrissen, den weich garten, fein empfundenen Farben auf das Auge des Japaners machen möch; und lange wird es dann nicht dauern, bis wir lernen, eine Weile selbst mit dem Auge des Japaners zu sehen.

Die reiche Hauptblüte der altasiatischen Kunst der Japaner war bereits vorüber, als der Holzschnitt anfangs neben dem Kunstdruck zu einem Vordergrund des japanischen Kunstsammlers zu treten. Die nationale, weniger künstlerisch ebenfalls von China beeinflußte Tosa-Schule und die mit Bewußtsein von der großen Kunst der chinesischen Sungdynastie zehrende Kano-Schule haben im 17. und 18. Jahrhundert zwar noch manche geprägte Namen aufzuweisen. Aber es ist beachtend, daß es nur die jungen Meister dieser Jahrhunderte in tiefer gehender Wirkung bringen, die den Regelmäßig ihrer Schulen abstreiten, um entweder, denn dekorative Züge der Zeit folgend, ihre Kraft in den Dienst der Kleinkunst zu stellen, oder die Augen weit auszumachen und das Auge, ihre eigene Natur, die japanische Natur und das japanische Leben, mit neuen unbekannten Bildern zu betrachten. Zu jenes dekorativen Meisters gehören der von der Kano-Schule Solotau (um 1670), einer der größten Blumenmalen und Farbenmalen der Welt, und sein Schüler Korin (1660 bis 1716), nach Conste der „japanische aller japanischen Maler“, der tonangebende Meister jener japanischen Zeit, der das Caput der letzten Jahrhunderte bildete. Korin selbst hat noch keine Zeichnungen für den Holzschnitt verfertigt; aber später wurden manche seiner Werke in Holzschnitten herausgegeben. Das Albumblatt, welches an der dem Eingang gegenüberliegenden Schmalseite des Mittelpfeils aufgezettel ist, ein Geschenk des Herrn S. Bing in Paris, zeigt Hirsche und Rehe vor einem Hintergrund von Herbstpflanzen. Der Überdruck ist grün, blau und rosa. Das Album, dem das Doppelblatt angehört, war der Nachbildung farbiger Zeichnungen Korins gewidmet.

Die neue naturalistische Richtung aber, die bald unter dem Namen der Ukiyo-e (Schule dieses Hammerballes)

berühmt werden sollte, zweigte sich von der Tosa-Schule ab, die von Anfang an volkstümlich gezeiten war. Der Vorgänger der neuen Schule Maeda blühte um die Mitte des 17. Jahrhunderts. Sein Hauptmeister oder doch

Rachägen, ob der Feldzug fortgesetzt, ob er aufgegeben werden soll, lauten widersprechend. Nachrichten aus Kairo, daß die Berichte von Renell Rodd und Wingate Ben, dem bewährten Vorstand des Nachrichtenbüros in Kairo, dazu veranlaßt hätten, den Sudanfeldzug aufzugeben, erscheinen nicht unglaublich; den moralischen Rückzug mit dem Hinweis auf Erziehung der Kreide, den Widerstand Frankreichs und Englands gegen weitere Finanzoperationen zu madrieren, wäre ja ein Leichtes.

## Tagesgeschichte.

Dresden, 12. Juli. Ihre Majestät die Königin unternahmen mit Ihren Königl. Höchsten der Frau Herzogin-Mutter von Genua und der Frau Prinzessin Karl Anton von Hohenzollern sowie mit den Damen und Herren des Dienstes am Sonnabend mittag einen Ausflug zu Wagen nach der Poststelle, von welcher die Rückfahrt nach Pillnitz nachmittags gegen 4½ Uhr erfolgte.

Se. Majestät der König kamen heute vormittag von Pillnitz ins Residenzschloß zu Dresden und nahmen die Vorträge der Herren Staatsminister entgegen. Nachmittags um 1 Uhr geruhen Se. Majestät den nachgenannten Herren Audienzen zu erteilen: dem kommissarischen Oberpostdirektor in Chemnitz Postrat Geiser, dem Regierungsrat Schmalz in Friedau, dem Medizinalrat Prof. Dr. Sanger in Leipzig, dem Hofrat Prof. Donatini hier, dem Prof. Dr. Arland in Leipzig, dem Kommerzienrat Esche in Chemnitz, dem Landesanktautsdirektor Röhlemann in Hubertusburg, dem Fabrikanten Paul in Limbach und Uhlich in Chemnitz, dem Schuldirektor Hildner in Trenn, dem Baumeister Kirch in Plauen i. B. und dem Amtsgerichtssekretär Moche in Löbau. Nachmittags lehrte Se. Majestät ins Königl. Sommerhofgärtner Pillnitz zurück.

Ihre Königl. Hoheit die Frau Herzogin-Mutter von Genua geruhen heute das Königl. Sommerhofgärtner Pillnitz wieder zu verlassen und von Schönauer Riederschloß aus abends 10 Uhr 15 Min. abzureisen.

Dresden, 12. Juli. Ihre Majestät die Königin begeleiteten Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Karl Anton von Hohenzollern, Höchstwähle heute vormittag 10 Uhr 17 Min. wieder ab, welche heute vormittag 10 Uhr 17 Min. wieder abgereist ist, von Pillnitz nach dem Leipziger Bahnhofe. Sobald verweilten Ihre Majestät einige Stunden in der Stadt und kamen mittags 4½ Uhr ins Residenzschloß. Nachmittags begaben Ihre Majestät sich ins Königl. Sommerhofgärtner zu Pillnitz zurück.

## Deutsches Reich.

\* Berlin. Se. Majestät der Kaiser befinden sich auf dem "Hohenzollern" vor Odde. Gestern im gestern Se. Majestät ein Unfall zugeschlagen, der leicht schwere Dolgen hatte im Gefolge haben können. Bei einem Spaziergang am See wurden nämlich Se. Majestät von einem niederschlagenden Blasenbogen getroffen; ein an diesem bedenklicher Strich schwung mit solcher Heftigkeit gegen das linke Auge Se. Majestät, daß ein mäßiger Bluterguß in die vordere Augenammer eingetreten ist. Se. Majestät wurde sofort ein Schmerzverband angelegt. — Überall im Reiche wird man lebhafte Freude darüber empfinden, daß von Se. Majestät ein ernsterer Unfall gnädig abgewendet worden ist.

— Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe hat die Regierung des Fürstentums Lippe niedergelegt und ist nach Süderburg abgereist. Der Prinz wird seinen Aufenthalt wieder in Bonn nehmen. Die "Lippische Landeszeitung" veröffentlicht den Abstiegsbrief des Prinzen sowie eine Proklamation des Grafen Ernst zur Lippe-Biesterfeld, in welcher die Übernahme der Regierung bekannt gegeben wird.

— Die am Sonnabend auf Einladung des Oberpräsidenten v. Ahendorf wieder aufgenommenen Verhandlungen zwischen den Vertretern des Altesten-Kollegiums

Nachfolger Hishikawa Moronobu, der erst im zweiten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts starb, war einer der beliebtesten Sittenmaler seiner Zeit. Uns interessiert er hier zunächst wegen seiner Verdienste um die künstlerische Entwicklung des Holzschnitts. Auch in Japan waren damals Bilder teils mit Holzschnitten, teils mit beweglichen, hölzernen, oder wickelnden Tapeten schon seit einigen Jahrhunderten gedruckt worden. Ebenso waren Holzschnitte als lose Blätter im buddhistischen Tempelbildern seit längerer Zeit bekannt. Das erste japanische Buch mit Holzschnitten soll 1610 gedruckt worden sein. Aber erst Hishikawa Moronobu's Holzschnitte zu einem Geschäftsbuch, das 1682 erschien, zeigen die Holzschnittkunst zu künstlerischer Kraft und Meisterschaft. Ausgeführt ist unter Nr. 2 der mittlere von drei Binden seines im folgenden Jahre 1683 herausgekommenen Werkes, das der Darstellung schöner Frauen in ihrem häuslichen Beschäftigungen gewidmet ist. Auf der rechten der beiden unter Glas aufgeschlagenen Seiten sehen wir eine solche japanische Schönheit an ihrem Schreibstuhl. Die künstlerische Ausbildung des einfärbig schwarzen Holzschnitts in seiner Verwendung zur Buchillustration vollendete Hishikawa Moronobu (1671 bis um 1700). Er widmete sich fast ausschließlich den Darstellungen aus dem Frauenleben. Werke seiner Kunst bieten die unter Glas aufgeschlagenen Bücher Nr. 11 und 12. Wohlverstanden, war der Verbreitung dieser Werken noch nicht bekannt; und, wohlverstanden, waren diese und alle späteren Meister des japanischen Holzschnitts nur die Zeichner, nicht die Schreiber ihrer Werke. Die Formkünstler waren hier, wie in der Regel auch in Europa, besondere Künstler. Diese zeigten die auf dünnes Papier gezeichneten Vorlagen der Meister auf den in der Regel kerzigen Holzschnitten zu lieben, um sie dann mit scharfem Messer auszuschneiden. Aber auch der Bandbuch mit verschiedenen Platten wurde schon zu Anfang des 18. Jahrhunderts von den Chinesen übernommen und weiterentwickelt. Die Geschichte des Farbenholzschnitts bei den Chinesen ist noch

## Kunst und Wissenschaft.

### Die Ausstellung japanischer Farbendrucke im Königl. Kupferstichkabinett.

Die zweite Weltausstellung dieses Jahres steht jetzt nach dem äußersten Osten. Ein lehrreicher Werke schließt sie sich an die Ausstellung asiatischer Malerei an, die das ethnographische Museum vorigen Winter veranstaltet hat. Man erkennt, vergleichend, auch hier nach den chinesischen Ursprüngen der gefärbten japanischen Kunst; aber man hat gerade in den farbigen Holzschnitten Japans — denn um solche handelt es sich — denjenigen Zweig der japanischen Kunst vor Augen, in dem sich ihre Entwicklung zur nationalen Selbständigkeit während des letzten Jahrhunderts besonders auffällig vollzogen hat.

Der japanische Holzschnitt, dessen schwarze Umrisse anfangs, wie überall, mit der Hand und dem Pinsel, bald aber mit Druckplatten farbig ausgefüllt wurden, nimmt unter der verschärfenden Kunst der ganzen Welt eine eigenartige, in sich abgeschlossene Stellung ein. Im wesentlichen den 150 Jahren von 1700 bis 1850 angehängt, hat er, wie es scheint, seine Weiternentwicklung mehr zu erwarten. Japanische und europäische Gelehrte sind im Begriff, den Gehärtelten an Schriften und Rollen, die er uns überlieft, zu füllen, zu ordnen und zu verzeichnen. Japanische und europäische Sammler metzieren miteinander, seine bedeutendsten Werke in Sicherheit zu bringen. Hat jedes Jahr bringt eine neue Sonderausstellung über ihn auf den Markt: 1895 erschien W. Andersons "Japanese Wood Engravings", 1897 Mrs. G. St. Georges "Japanese Illustrations"; im Erscheinnen begriffen ist W. G. Seidel's "Geschichte des japanischen Holzschnitts". Von demselben angesehenen Dresdner Kunsthistoriker ruht auch der ausgezeichnete durchaus sachverständige Katalog der Ausstellung des Kupfer-



Beschluß des Kriegsministeriums. Einen Antrag des Bundesdeutschen Kameraden, allen Brudervereinen zur Flucht zu machen, einem Kameraden, welcher an einem anderen Orte vorübergehend anwesend durch den Tod ereilt und dort bestattet wird, die militärischen Ehren zu erweisen, dachten nachgewiesen wird, daß er einem Bundesverein angehört und Soldatze mitgemacht hat" erledigte man dahin, daß man dem Antrag zwar sympathisch gegenüberstand, aber einen Antrag nicht ausführen zu können vermeinte. Die Wahlen ergaben die Wiederwahl der Vizepräsidenten, des Schatzmeisters und der Präsidialmitglieder Blaue, Blum, Lang und Limbach. Am Stelle eines verstorbenen und eines freiwillig ausgeschiedenen Mitgliedes wählte man die Kameraden Dönhoffstaubert und Justus Dr. jur. Schumann und Inspektor Mehlhorn in das Präsidium. Hierauf wurde der Präsidialbeschluß, Kameraden, welche 25 Jahre außerordentlich als Vorsteher in einem Bundesverein amtiert haben, mit einem silbernen Ehrenpreis ausgezeichnet, genehmigt und die beiden Kameraden Stadtrat Wenker-Wenzelau, welcher 25 Jahre, und Hofmann-Zwickau, welcher 22 Jahre als Vorsteher amtiert, sofort in dieser Weise geholt. Auf das Ruhmehrendenmal wurden als letzte Rote 1000 M. aus der Kameradschaft bewilligt. Den Schluß bildeten verschiedene Mitteilungen des Präsidenten, welcher die auf die beiden Goldzugsstelen kommenden an die hohen Projektkosten eingegangenen Antworten unter dem Jubel der Versammlung zur Berufung brachte. Ein gemeinsames Mittagsmahl vereinigte die Delegierten nach 4½ stündiger reger Arbeit. Heute unternahm die Teilnehmer der Versammlung mittels Bildkameras eine Partie in die Südschweiz.

Auf den hiesigen Bahnhöfen waren für den gestrigen Tag im Hinblick auf die prächtige Bütterung umfangreiche Vorbereitungen getroffen worden, welche sich auch als notwendig erwiesen. Auf dem Althädter Hauptbahnhof lagen neben den verstärkten Personenzügen für die Bodenbacher 8 Reise- und 6 Leergüte, für die Chemnitzer 8 Reise- und 2 Leergüte aus und ein, zusammen 27 Sonderzüge. Ein von Zwickau mit Arbeitern des Staatsbahnhofsverkehrs eingelassener Sonderzug brachte 388 Personen hierher. Auf dem Leipziger Bahnhof fuhren nur allein nach den Lößnitzstationen 4700 Personen, 7 Sonderzüge wurden deshalb erforderlich; auf dem Schlesischen Bahnhof waren 3276 Fahrgäste nach den Stationen bis Niedersedlitz verlaufen, 4 Sonderzüge diensten zu deren Besiedlung, und auf dem Friedrichshäder Bahnhof notdürftig 3025 Personen in der Richtung nach Görlitz zum ersten Male gespielt werden.

Der Leiter der jetzt in der Internationalen Kunstaustellung stehenden italienischen Kapelle hat einen "Ausstellungsbart" komponiert und der Stadt Dresden gewidmet. Dr. Oberbürgermeister geb. Finanzrat Beutler war die Widmung angenommen. Heute abend soll der Marsch zum ersten Male gespielt werden.

\* Gestern mittag 12 Uhr sprach in der Internationalen Kunstaustellung stehenden italienischen Kapelle der Redakteur des "Weißgerber Tageblattes", Dr. Dr. Goith. Winter über "Keramik" mit besonderer Bezugnahme auf die in der Ausstellung befindlichen kunstgewerblichen Gegenstände dieser Art. Redner bezeichnete es als seine Aufgabe, die große Bewegung, die durch die moderne Kunst gehe, in großen Bildern darzustellen und anderseits die Böge zu zeigen, welche die moderne Kunst genommen habe und daraus Schlüsse zu ziehen, für die zukünftige Entwicklung des keramischen Handwerks und der keramischen Kunst. Redner knüpfte an die englischen Zimmereinrichtungen in der Ausstellung an (Art Nouveau S. Bing in Paris). Sie gefielen im allgemeinen nicht, weil das Publikum noch nicht in ein Verhältnis zu dieser neuen Kunst getreten sei und noch keinen richtigen Standpunkt für deren Beurteilung gefunden habe. Es trete in dieser Kunst noch zu sehr das persönliche Moment hervor, aber sie suche doch zu überwinden. Auf der anderen Seite sei es das Bedürfnis der neuen Kunst, sich von hemmenden Traditionen freizumachen, der Künstler unserer Tage ein charakteristisches Gepräge zu verleihen, damit man eins in späteren Zeiten sofort bestimmen könne, dies oder jenes Künstler stammt aus dem Ende des neuzeitlichen Jahrhunderts. Der Keramik gerade habe aber sehr mit der Tradition zu rechnen, denn sie arbeite mit denselben Materialien wie in den ältesten Zeiten und der Gebrauch, der von ihren Erfahrungen gemacht werde, bestimme auch ihre Grundformen, doch große Abweichungen eigentlich unmöglich seien, wenn es sich nicht um reine Ziergegenstände handele. Die neuere Richtung gehe davon aus, die Master und Grundformen der Natur nachzubilden und einen Gegenstand z. B. der sich seiner Form nach als Vase eigne, auch als solche auszugehauen. Redner hob sodann näher auf die dekorative Ausstattung der keramischen Gegenstände, besonders auf die Malerei und die Glasuren ein, wobei er hervorhob, daß bei den häuslichen Arbeiten die Glasuren zu Gunsten der Dekoration derartig vernachlässigt werde, daß man kein Wasser in die Gefäße bringen dürfe, damit aber würden sie zu reinen Gießgefäßen, man müßte dann frischen Dekoration und Glasuren in Übereinstimmung zu bringen. Auch habe der Enthusiasmus Prof. Lüders auf die Bütterung hinzuwirkt, daß man den dor-

tischen Erzeugnissen einen gewissen akademischen Rang erzeuge, wie das immer der Fall sei, wo eine bedeutende Persönlichkeit den Weg angeleitet. Die Künstler und Freiheit der Künstler sei verschwunden. In Sachen besteht eine ausgebildete keramische Industrie, es werde aber von ihr nichts Hervorragendes gehoben, daher erscheine es wünschenswert, in dieser Richtung funktionsgewerbliche Anregungen zu geben. Schließlich kam der Redner auf die Porzellanfabrikation, den vornehmsten Zweig der Keramik, zu sprechen und bemerkte, daß man es hier mit der schwierigsten Arbeit zu tun habe, die einen einzigen Kampf mit dem Feuer führen müsse, indem der Brennofen oft das Werk des Künstlers vernichtet und befandene feuerfestige Farben erforderne, wodurch deren Auswahl eine gewisse Beschränkung erfahe. Die malerische Dekoration über der Glasure sei ein verzweigtes Kunstwerk, so komme eigentlich nur die Malerei unter der Glasure in Frage. Redner hob dabei besonders die Arbeiten der Meissner Manufaktur hervor und schließlich an die vornehmen Ausstellungen in Dresden, deren Dekorationen im Sinne der neueren Kunst läufig unter der Glasure liegen. Am Schluß seiner Ausführungen gab der Redner dem Künstler Ausdruck, man möge sich dem Neuen, was das Kunstgewerbe bringe, nicht von vorhernein ablehnend gegenüberstellen. Die Vertreter dieser Künste erhöhen selbst nicht den Anspruch Vollendetes geschaffen zu haben, sondern betrachten dieses ebenfalls nur als Ergebnis einer Übergangsperiode. Die Künste dürfen nicht verneinen, sie müsse sich ebenfalls fortpflanzen, und man durch die neuere Richtung etwas mehr Wehrwollen und Gehabt entgegenbringen, wenn auch zuzugeben sei, daß das Junge und Neue oft abstreite und durch Nachschlagsfähigkeit absiegt. Wie man sich zu der neuen Kunstrichtung aber auch helfen möge, eins müsse man festhalten: — die persönliche Freiheit des Künstlers in der Gestaltung seiner Werke muß diesem genährt werden.

\* Gestern mittag 5 Uhr sprach in der Internationalen Kunstaustellung stehenden italienischen Kapelle der Redakteur des "Weißgerber Tageblattes", Dr. Dr. Goith. Winter über "Keramik" mit besonderer Bezugnahme auf die in der Ausstellung befindlichen kunstgewerblichen Gegenstände dieser Art. Redner bezeichnete es als seine Aufgabe, die große Bewegung, die durch die moderne Kunst gehe, in großen Bildern darzustellen und anderseits die Böge zu zeigen, welche die moderne Kunst genommen habe und daraus Schlüsse zu ziehen, für die zukünftige Entwicklung des keramischen Handwerks und der keramischen Kunst. Redner knüpfte an die englischen Zimmereinrichtungen in der Ausstellung an (Art Nouveau S. Bing in Paris). Sie gefielen im allgemeinen nicht, weil das Publikum noch nicht in ein Verhältnis zu dieser neuen Kunst getreten sei und noch keinen richtigen Standpunkt für deren Beurteilung gefunden habe. Es trete in dieser Kunst noch zu sehr das persönliche Moment hervor, aber sie suche doch zu überwinden. Auf der anderen Seite sei es das Bedürfnis der neuen Kunst, sich von hemmenden Traditionen freizumachen, der Künstler unserer Tage ein charakteristisches Gepräge zu verleihen, damit man eins in späteren Zeiten sofort bestimmen könne, dies oder jenes Künstler stammt aus dem Ende des neuzeitlichen Jahrhunderts. Der Keramik gerade habe aber sehr mit der Tradition zu rechnen, denn sie arbeite mit denselben Materialien wie in den ältesten Zeiten und der Gebrauch, der von ihren Erfahrungen gemacht werde, bestimme auch ihre Grundformen, doch große Abweichungen eigentlich unmöglich seien, wenn es sich nicht um reine Ziergegenstände handele. Die neuere Richtung gehe davon aus, die Master und Grundformen der Natur nachzubilden und einen Gegenstand z. B. der sich seiner Form nach als Vase eigne, auch als solche auszugehauen. Redner hob sodann näher auf die dekorative Ausstattung der keramischen Gegenstände, besonders auf die Malerei und die Glasuren ein, wobei er hervorhob, daß bei den häuslichen Arbeiten die Glasuren zu Gunsten der Dekoration derartig vernachlässigt werde, daß man kein Wasser in die Gefäße bringen dürfe, damit aber würden sie zu reinen Gießgefäßen, man müßte dann frischen Dekoration und Glasuren in Übereinstimmung zu bringen. Auch habe der Enthusiasmus Prof. Lüders auf die Bütterung hinzuwirkt, daß man den dor-

tinischen Erzeugnissen einen gewissen akademischen Rang eintrete, wie das immer der Fall sei, wo eine bedeutende Persönlichkeit den Weg angeleitet. Die Künstler und Freiheit der Künstler sei verschwunden. In Sachen besteht eine ausgebildete keramische Industrie, es werde aber von ihr nichts Hervorragendes gehoben, daher erscheine es wünschenswert, in dieser Richtung funktionsgewerbliche Anregungen zu geben. Schließlich kam der Redner auf die Porzellanfabrikation, den vornehmsten Zweig der Keramik, zu sprechen und bemerkte, daß man es hier mit der schwierigsten Arbeit zu tun habe, die einen einzigen Kampf mit dem Feuer führen müsse, indem der Brennofen oft das Werk des Künstlers vernichtet und befandene feuerfestige Farben erforderne, wodurch deren Auswahl eine gewisse Beschränkung erfahe. Die malerische Dekoration über der Glasure sei ein verzweigtes Kunstwerk, so komme eigentlich nur die Malerei unter der Glasure in Frage. Redner hob dabei besonders die Arbeiten der Meissner Manufaktur hervor und schließlich an die vornehmen Ausstellungen in Dresden, deren Dekorationen im Sinne der neueren Kunst läufig unter der Glasure liegen. Am Schluß seiner Ausführungen gab der Redner dem Künstler Ausdruck, man möge sich dem Neuen, was das Kunstgewerbe bringe, nicht von vorhernein ablehnend gegenüberstellen. Die Vertreter dieser Künste erhöhen selbst nicht den Anspruch Vollendetes geschaffen zu haben, sondern betrachten dieses ebenfalls nur als Ergebnis einer Übergangsperiode. Die Künste dürfen nicht verneinen, sie müsse sich ebenfalls fortpflanzen, und man durch die neuere Richtung etwas mehr Wehrwollen und Gehabt entgegenbringen, wenn auch zuzugeben sei, daß das Junge und Neue oft abstreite und durch Nachschlagsfähigkeit absiegt. Wie man sich zu der neuen Kunstrichtung aber auch helfen möge, eins müsse man festhalten: — die persönliche Freiheit des Künstlers in der Gestaltung seiner Werke muß diesem genährt werden.

\* Gestern mittag 5 Uhr sprach in der Internationalen Kunstaustellung stehenden italienischen Kapelle der Redakteur des "Weißgerber Tageblattes", Dr. Dr. Goith. Winter über "Keramik" mit besonderer Bezugnahme auf die in der Ausstellung befindlichen kunstgewerblichen Gegenstände dieser Art. Redner bezeichnete es als seine Aufgabe, die große Bewegung, die durch die moderne Kunst gehe, in großen Bildern darzustellen und anderseits die Böge zu zeigen, welche die moderne Kunst genommen habe und daraus Schlüsse zu ziehen, für die zukünftige Entwicklung des keramischen Handwerks und der keramischen Kunst. Redner knüpfte an die englischen Zimmereinrichtungen in der Ausstellung an (Art Nouveau S. Bing in Paris). Sie gefielen im allgemeinen nicht, weil das Publikum noch nicht in ein Verhältnis zu dieser neuen Kunst getreten sei und noch keinen richtigen Standpunkt für deren Beurteilung gefunden habe. Es trete in dieser Kunst noch zu sehr das persönliche Moment hervor, aber sie suche doch zu überwinden. Auf der anderen Seite sei es das Bedürfnis der neuen Kunst, sich von hemmenden Traditionen freizumachen, der Künstler unserer Tage ein charakteristisches Gepräge zu verleihen, damit man eins in späteren Zeiten sofort bestimmen könne, dies oder jenes Künstler stammt aus dem Ende des neuzeitlichen Jahrhunderts. Der Keramik gerade habe aber sehr mit der Tradition zu rechnen, denn sie arbeite mit denselben Materialien wie in den ältesten Zeiten und der Gebrauch, der von ihren Erfahrungen gemacht werde, bestimme auch ihre Grundformen, doch große Abweichungen eigentlich unmöglich seien, wenn es sich nicht um reine Ziergegenstände handele. Die neuere Richtung gehe davon aus, die Master und Grundformen der Natur nachzubilden und einen Gegenstand z. B. der sich seiner Form nach als Vase eigne, auch als solche auszugehauen. Redner hob sodann näher auf die dekorative Ausstattung der keramischen Gegenstände, besonders auf die Malerei und die Glasuren ein, wobei er hervorhob, daß bei den häuslichen Arbeiten die Glasuren zu Gunsten der Dekoration derartig vernachlässigt werde, daß man kein Wasser in die Gefäße bringen dürfe, damit aber würden sie zu reinen Gießgefäßen, man müßte dann frischen Dekoration und Glasuren in Übereinstimmung zu bringen. Auch habe der Enthusiasmus Prof. Lüders auf die Bütterung hinzuwirkt, daß man den dor-

tinischen Erzeugnissen einen gewissen akademischen Rang eintrete, wie das immer der Fall sei, wo eine bedeutende Persönlichkeit den Weg angeleitet. Die Künstler und Freiheit der Künstler sei verschwunden. In Sachen besteht eine ausgebildete keramische Industrie, es werde aber von ihr nichts Hervorragendes gehoben, daher erscheine es wünschenswert, in dieser Richtung funktionsgewerbliche Anregungen zu geben. Schließlich kam der Redner auf die Porzellanfabrikation, den vornehmsten Zweig der Keramik, zu sprechen und bemerkte, daß man es hier mit der schwierigsten Arbeit zu tun habe, die einen einzigen Kampf mit dem Feuer führen müsse, indem der Brennofen oft das Werk des Künstlers vernichtet und befandene feuerfestige Farben erforderne, wodurch deren Auswahl eine gewisse Beschränkung erfahe. Die malerische Dekoration über der Glasure sei ein verzweigtes Kunstwerk, so komme eigentlich nur die Malerei unter der Glasure in Frage. Redner hob dabei besonders die Arbeiten der Meissner Manufaktur hervor und schließlich an die vornehmen Ausstellungen in Dresden, deren Dekorationen im Sinne der neueren Kunst läufig unter der Glasure liegen. Am Schluß seiner Ausführungen gab der Redner dem Künstler Ausdruck, man möge sich dem Neuen, was das Kunstgewerbe bringe, nicht von vorhernein ablehnend gegenüberstellen. Die Vertreter dieser Künste erhöhen selbst nicht den Anspruch Vollendetes geschaffen zu haben, sondern betrachten dieses ebenfalls nur als Ergebnis einer Übergangsperiode. Die Künste dürfen nicht verneinen, sie müsse sich ebenfalls fortpflanzen, und man durch die neuere Richtung etwas mehr Wehrwollen und Gehabt entgegenbringen, wenn auch zuzugeben sei, daß das Junge und Neue oft abstreite und durch Nachschlagsfähigkeit absiegt. Wie man sich zu der neuen Kunstrichtung aber auch helfen möge, eins müsse man festhalten: — die persönliche Freiheit des Künstlers in der Gestaltung seiner Werke muß diesem genährt werden.

## Statistik und Volkswirtschaft.

\* Dresden, 12. Juli. Auf dem heutigen Schlachtfeldvorrat waren 625 Kinder, einschließlich 19 älteren Kindern, 1630 Landarbeiter, 924 Hämmer und 650 Männer oder in Summa 3759 Schlächtende zum Schlaf gelegt. Es waren dies 29 Schweine, 46 Kinder, 4 Männer und 3 Hämmer mehr als auf dem vorherigen Hauptmarkt. Der Schlachtfeldgang erzielte sich in allen Schlachtfeldorten umfangreich und überschüssig. Primärqualität des Fleisches wurde pro Kettner Schlachtgemüte mit 65 bis 69 R. und in den übrigen Sälen mit 64 R. bezahlt, letztere 32 bis 36 R. und geringe Sorte 45 bis 50 R. für kalte Fleischsorten. Der Schlachtfeldgang erzielte sich in allen Schlachtfeldorten umfangreich und überschüssig. Primärqualität des Fleisches wurde pro Kettner Schlachtgemüte mit 65 bis 69 R. und in den übrigen Sälen mit 64 R. bezahlt, letztere 32 bis 36 R. und geringe Sorte 45 bis 50 R. für kalte Fleischsorten. Der Schlachtfeldgang erzielte sich in allen Schlachtfeldorten umfangreich und überschüssig. Primärqualität des Fleisches wurde pro Kettner Schlachtgemüte mit 65 bis 69 R. und in den übrigen Sälen mit 64 R. bezahlt, letztere 32 bis 36 R. und geringe Sorte 45 bis 50 R. für kalte Fleischsorten. Der Schlachtfeldgang erzielte sich in allen Schlachtfeldorten umfangreich und überschüssig. Primärqualität des Fleisches wurde pro Kettner Schlachtgemüte mit 65 bis 69 R. und in den übrigen Sälen mit 64 R. bezahlt, letztere 32 bis 36 R. und geringe Sorte 45 bis 50 R. für kalte Fleischsorten. Der Schlachtfeldgang erzielte sich in allen Schlachtfeldorten umfangreich und überschüssig. Primärqualität des Fleisches wurde pro Kettner Schlachtgemüte mit 65 bis 69 R. und in den übrigen Sälen mit 64 R. bezahlt, letztere 32 bis 36 R. und geringe Sorte 45 bis 50 R. für kalte Fleischsorten. Der Schlachtfeldgang erzielte sich in allen Schlachtfeldorten umfangreich und überschüssig. Primärqualität des Fleisches wurde pro Kettner Schlachtgemüte mit 65 bis 69 R. und in den übrigen Sälen mit 64 R. bezahlt, letztere 32 bis 36 R. und geringe Sorte 45 bis 50 R. für kalte Fleischsorten. Der Schlachtfeldgang erzielte sich in allen Schlachtfeldorten umfangreich und überschüssig. Primärqualität des Fleisches wurde pro Kettner Schlachtgemüte mit 65 bis 69 R. und in den übrigen Sälen mit 64 R. bezahlt, letztere 32 bis 36 R. und geringe Sorte 45 bis 50 R. für kalte Fleischsorten. Der Schlachtfeldgang erzielte sich in allen Schlachtfeldorten umfangreich und überschüssig. Primärqualität des Fleisches wurde pro Kettner Schlachtgemüte mit 65 bis 69 R. und in den übrigen Sälen mit 64 R. bezahlt, letztere 32 bis 36 R. und geringe Sorte 45 bis 50 R. für kalte Fleischsorten. Der Schlachtfeldgang erzielte sich in allen Schlachtfeldorten umfangreich und überschüssig. Primärqualität des Fleisches wurde pro Kettner Schlachtgemüte mit 65 bis 69 R. und in den übrigen Sälen mit 64 R. bezahlt, letztere 32 bis 36 R. und geringe Sorte 45 bis 50 R. für kalte Fleischsorten. Der Schlachtfeldgang erzielte sich in allen Schlachtfeldorten umfangreich und überschüssig. Primärqualität des Fleisches wurde pro Kettner Schlachtgemüte mit 65 bis 69 R. und in den übrigen Sälen mit 64 R. bezahlt, letztere 32 bis 36 R. und geringe Sorte 45 bis 50 R. für kalte Fleischsorten. Der Schlachtfeldgang erzielte sich in allen Schlachtfeldorten umfangreich und überschüssig. Primärqualität des Fleisches wurde pro Kettner Schlachtgemüte mit 65 bis 69 R. und in den übrigen Sälen mit 64 R. bezahlt, letztere 32 bis 36 R. und geringe Sorte 45 bis 50 R. für kalte Fleischsorten. Der Schlachtfeldgang erzielte sich in allen Schlachtfeldorten umfangreich und überschüssig. Primärqualität des Fleisches wurde pro Kettner Schlachtgemüte mit 65 bis 69 R. und in den übrigen Sälen mit 64 R. bezahlt, letztere 32 bis 36 R. und geringe Sorte 45 bis 50 R. für kalte Fleischsorten. Der Schlachtfeldgang erzielte sich in allen Schlachtfeldorten umfangreich und überschüssig. Primärqualität des Fleisches wurde pro Kettner Schlachtgemüte mit 65 bis 69 R. und in den übrigen Sälen mit 64 R. bezahlt, letztere 32 bis 36 R. und geringe Sorte 45 bis 50 R. für kalte Fleischsorten. Der Schlachtfeldgang erzielte sich in allen Schlachtfeldorten umfangreich und überschüssig. Primärqualität des Fleisches wurde pro Kettner Schlachtgemüte mit 65 bis 69 R. und in den übrigen Sälen mit 64 R. bezahlt, letztere 32 bis 36 R. und geringe Sorte 45 bis 50 R. für kalte Fleischsorten. Der Schlachtfeldgang erzielte sich in allen Schlachtfeldorten umfangreich und überschüssig. Primärqualität des Fleisches wurde pro Kettner Schlachtgemüte mit 65 bis 69 R. und in den übrigen Sälen mit 64 R. bezahlt, letztere 32 bis 36 R. und geringe Sorte 45 bis 50 R. für kalte Fleischsorten. Der Schlachtfeldgang erzielte sich in allen Schlachtfeldorten umfangreich und überschüssig. Primärqualität des Fleisches wurde pro Kettner Schlachtgemüte mit 65 bis 69 R. und in den übrigen Sälen mit 64 R. bezahlt, letztere 32 bis 36 R. und geringe Sorte 45 bis 50 R. für kalte Fleischsorten. Der Schlachtfeldgang erzielte sich in allen Schlachtfeldorten umfangreich und überschüssig. Primärqualität des Fleisches wurde pro Kettner Schlachtgemüte mit 65 bis 69 R. und in den übrigen Sälen mit 64 R. bezahlt, letztere 32 bis 36 R. und geringe Sorte 45 bis 50 R. für kalte Fleischsorten. Der Schlachtfeldgang erzielte sich in allen Schlachtfeldorten umfangreich und überschüssig. Primärqualität des Fleisches wurde pro Kettner Schlachtgemüte mit 65 bis 69 R. und in den übrigen Sälen mit 64 R. bezahlt, letztere 32 bis 36 R. und geringe Sorte 45 bis 50 R. für kalte Fleischsorten. Der Schlachtfeldgang erzielte sich in allen Schlachtfeldorten umfangreich und überschüssig. Primärqualität des Fleisches wurde pro Kettner Schlachtgemüte mit 65 bis 69 R. und in den übrigen Sälen mit 64 R. bezahlt, letztere 32 bis 36 R. und geringe Sorte 45 bis 50 R. für kalte Fleischsorten. Der Schlachtfeldgang erzielte sich in allen Schlachtfeldorten umfangreich und überschüssig. Primärqualität des Fleisches wurde pro Kettner Schlachtgemüte mit 65 bis 69 R. und in den übrigen Sälen mit 64 R. bezahlt, letztere 32 bis 36 R. und geringe Sorte 45 bis 50 R. für kalte Fleischsorten. Der Schlachtfeldgang erzielte sich in allen Schlachtfeldorten umfangreich und überschüssig. Primärqualität des Fleisches wurde pro Kettner Schlachtgemüte mit 65 bis 69 R. und in den übrigen Sälen mit 64 R. bezahlt, letztere 32 bis 36 R. und geringe Sorte 45 bis 50 R. für kalte Fleischsorten. Der Schlachtfeldgang erzielte sich in allen Schlachtfeldorten umfangreich und überschüssig. Primärqualität des Fleisches wurde pro Kettner Schlachtgemüte mit 65 bis 69 R. und in den übrigen Sälen mit 64 R. bezahlt, letztere 32 bis 36 R. und geringe Sorte 45 bis 50 R. für kalte Fleischsorten. Der Schlachtfeldgang erzielte sich in allen Schlachtfeldorten umfangreich und überschüssig. Primärqualität des Fleisches wurde pro Kettner Schlachtgemüte mit 65 bis 69 R. und in den übrigen Sälen mit 64 R. bezahlt, letztere 32 bis 36 R. und geringe Sorte 45 bis 50 R. für kalte Fleischsorten. Der Schlachtfeldgang erzielte sich in allen Schlachtfeldorten umfangreich und überschüssig. Primärqualität des Fleisches wurde pro Kettner Schlachtgemüte mit 65 bis 69 R. und in den übrigen Sälen mit 64 R. bezahlt, letztere 32 bis 36 R. und geringe Sorte 45 bis 50 R. für kalte Fleischsorten. Der Schlachtfeldgang erzielte sich in allen Schlachtfeldorten umfangreich und überschüssig. Primärqualität des Fleisches wurde pro Kettner Schlachtgemüte mit 65 bis 69 R. und in den übrigen Sälen mit 64 R. bezahlt, letztere 32 bis 36 R. und geringe Sorte 45 bis 50 R. für kalte Fleischsorten. Der Schlachtfeldgang erzielte sich in allen Schlachtfeldorten umfangreich und überschüssig. Primärqualität des Fleisches wurde pro Kettner Schlachtgemüte mit 65 bis 69 R. und in den übrigen Sälen mit 64 R. bezahlt, letztere 32 bis 36 R. und geringe Sorte 45 bis 50 R. für kalte Fleischsorten. Der Schlachtfeldgang erzielte sich in allen Schlachtfeldorten umfangreich und überschüssig. Primärqualität des Fleisches wurde pro Kettner Schlachtg



## Nachrichten aus den Landesteilen.

Aus Leipzig liegen u. a. folgende Meldungen vor:  
Nach einer von der Wadgassenstelle beim Rate eingegangenen Mitteilung zählen der 1. Landtagswahlkreis 8446, der vierte 11 770 Wähler. — Die Studierenden der Universität, die in ihrem Militärbericht „Offiziersaspiranten“ sind, werden durch Anschlag am schwarzen Brett darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich die zu den Übungen für das Jahr 1897 benötigten Defensanzzeugnisse bereits vor Beginn der beworbenen Reisen ausstellen lassen mögen, damit später Störungen vermieden werden.

Von einer hiesigen Wochenschrift ist der Rat der Offiziers-, Männer- und Frauenkasse ein Gehörend von 600 M. zur Kapitalvermehrung überreicht worden. — Die freikirchlichen Männer halten in vergangener Woche drei Versammlungen ab. Den gegebenen Situationsberichten war zu entnehmen, daß der Stand des Männerkreises fortdauernd ein unveränderter ist. Gleich wie in der vorigen Woche sind auch jetzt noch 700 freikirchliche Männer zu unterzählen. In der Versammlung, welche am Sonnabend vormittag stattfand, wurde eine Abstimmung darüber verlangt, ob der Kreis fortgesetzt werden soll. Die Versammelten nahmen darauf einstimmig eine Resolution an, in der sie erklärten, so lange im Streit zu beharren, bis entweder die Unternehmer die getellten Forderungen vollständig befriedigt haben, oder durch gegenwärtige Unterhandlung eine Einigung herbeigeführt werden ist. Die Arbeitgeber sind entschlossen, die Forderungen nicht zu befriedigen.

Die militärische Tagesschau ist am Mittwoch an Schalter der Sachsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbeausstellung zu Leipzig verlaufen worden. Der gläubige Erwerber dieser Eintrittskarte erhielt eine goldene Uhr zum Geschenk und seine beiden nächsten Nachbarn, der 299 999, sowie der 1 000 001, bekamen je eine hölzerne Urkunde zum Andenken an diese Freizeit. Eine Million Tagesschauen in 74 Ausstellungstagen ergiebt einen täglichen Durchschnitt von 13 513 Eintrittskarten. Hierzu kommen die etwa 40 000 Dauerauftritte, deren Inhaber die Ausstellung fast ausnahmslos tagtäglich zu besuchen pflegen, jedoch mit daraus ein Gefechtsfeld von täglich 40- bis 50 000 Menschen in unserer Ausstellung ergiebt. Diese Ziffern reden lauter als jede andere Empfehlung. Daß sich unter diesen Besuchern zahlreiche fürtümliche und andere hervorragende Personen, renommierte Fachleute, Gelehrte u. a. befinden haben, erhält die Bedeutung dieser Besuchsziffer noch wesentlich; sie beweist, was in dieser Stadt der Arbeit, in der alten Meiss. und Münschstadt Leipzig geleistet werden ist. Es verlohnt sich wirklich, sich davon persönlich zu überzeugen. Vereine, Gesellschaften, Fabriken, kurz jegliche Massenverbände erhalten durch Vermittelung des Leipziger Verkehrsvereins — Petersleinweg 18, Leipzig — wesentliche Ermäßigungen der Eintrittsgelder, entsprechende Fahrtpreisermäßigungen; auf Wunsch weist der Verein auch jedem Besucher von Leipzig billiges und angemeltes Quartier und die besten Verpflegungsquellen nach. — Der Landesverein der Hausbesitzer im Königreiche Sachsen wird am 21. und 22. August in Weissenfels seine diesjährige Hauptversammlung abhalten. Am ersten Tage findet um 8 Uhr die Begrüßung der Mitglieder mit sich anschließendem Kammertreffen statt. Die Tagessitzung für den Verhandlungstag ist wie folgt geplant: Eröffnungsansprache (Dr. C. Herzog); Jahresbericht (Dr. Klemensat Jähne); Haushaltsergebnis (Dr. Scheller); „Die idealen Aufgaben der Hausbesitzer und der Haushaltsergebnisse“, Referent Dr. Schuldirektor Pusch; „Die Haushaltung der sächsischen Hausbesitzer in Sachsen“, Referent Dr. Schriftsteller Heiland; „Das Programm der sächsischen Hausbesitzer zu den Landtagssitzungen“, Referent Dr. Buchhändler Hause; „Beratung einer Gesetzesordnung für den Landesverein“, Referent Dr. Privatmann Rudolph; Anträge der Ortsgruppen und Anträge der Mitglieder; Neuwahl des Vorstandes. Für den folgenden Tag ist eine Befreiung der Altersabredung, der Vorzessenzahl u. ein Auszug nach Schloss Schönberg vorgesehen. — Bei Gelegenheit des Hebefestes des neuerrichteten Kranthauses in Bösdorf feierte Dr. Bauunternehmer Vogel daselbst am Sonnabend zugleich sein 60. Geburtstag. Das nach den Plänen des sächsischen Bauverwalters Scheller errichtete Kranhaus ist 20,50 m lang, 12,60 m tief und im Rohbau ausgeführt. Das Gebäude umfaßt einen 12 000 m großen Gartens. — Der in Gotha verborbene Markgraflicher Prinz hat eine große Familiensitzung erreicht, an der auch die Stadtgemeinde Gotha teilnehmen soll, dengestellt jedoch, daß ihr Anteil gezahlt wird, wenn vor dem 2. April 1900 die Stiftung insolae Auerbergs der Familie aufgelöst werden soll. Die Königl. Ministerien haben die Stiftung zunächst nicht befürchtet, darauf haben die Erben des überaus hohen Nachlasses des Prinzen der Stadt 5000 M. Abfindungssumme für Armenzwecke geboten, welche die Stadt jetzt auch angenommen hat. — In der vom Konsernverein Verein für das obere Erz-

gebirge“ in Schwarzenberg abgehaltenen Generalversammlung erstattete der Vorsitzende, Kaufmann Kaiser, den Gesellschaftsbericht. Hierauf sprach Dr. Bürgermeister Graf aus Bachs über den gegenwärtigen Stand der Frage der Sicherung der großkapitalistischen Warenhandlungen aus der Reichsvereine. — Zur Teilnahme an dem II. sächsischen Kreisturnfest in Plauen i. S. haben sich bis gegen 6700 Turner angemeldet. Solche vormitig stand auf dem Festplatz an der äußeren Neumarktstraße ein Probeturnen von 1800 Schülern statt; nachmittags übten daselbst sämtliche Turnvereine Plauens; abends war in der geräumigen Turnhalle eine Feierabendfeier gegeben.

Ein Unglück von unabsehbaren Folgen hätte sich vorgestern mittag gelegentlich des gegenwärtigen katholischen Schützenfestes in Zittau leicht ereignen können. Auf nach unangelerter Ursache geriet gegen 2 Uhr auf der Schießwiese ein Schantlitz in Brand, das die Nachbarzelte stark gefährdet. Beim Ausbruch des Brandes befand sich zufällig ein Feuerwehrmann in Bielitz in der Nähe, der sofort den Schlauch an den Hydranten schraubte und das Löschwerk begann. Es glückte ihm im ersten mit einer Anzahl Herren, die Gefahr zu beseitigen und das Feuer aus seinen Herden zu befreien. Als die Feuerwehr anrückte, war die Gefahr bereits vorüber. Nachmittags sollte eine Aufsicht des Zuschauers Heller aus Leipzig stattfinden, welcher bei Ausbruch des Brandes bereits mit der Füllung seines Ballons beschäftigt war. Wegen der infolge des Feuers entstandenen Explosionsgefahr stand Heller jedoch entkleidet. Alle Anzeichen sprechen für eine tödliche Brandwundung. Dem betroffenen Wirt, der nicht verschont hatte, ist ein Schaden von mehreren Tausend Mark entstanden. — Zum Festen des „Anderheims“ in Zittau gab der „Dresdner Opern“ gestern nachmittag im „Schänkhaus“ dorftisch ein Konzert, das sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Der Verein traf gegen 12 Uhr mittags in Löbau ein und begab sich unter Musikkbegleitung nach dem „Wettiner Hof“, wo zunächst eine kurze Begrüßung seitens des dortigen Männergesangsvereins stattfand, der das gesamtstädtische Mittagsmahl folgte. Nach diesem wurde ein kleiner Aufzug nach dem auf halber Höhe des Löbauer Berges neuerrichteten „Honigbrunnen“ unternommen, worauf das Wahlkampfkomitee in dem überfüllten Saale des „Schänkhauses“ abgehalten wurde. Der „Opern“ brachte dort zum großen Teile die bei Gelegenheit eines jüngsten Sommerkonzerts in Dresden gehaltenen Chöre unter der bewährten Leitung seines Chormeisters, Herrn Tonkünstler Kluge, zum Vortrag. Die Darbietungen fanden ohne Ausnahme auch hier großen Beifall. Insbesondere sprachen die Reden im Volksteone recht an, so das von Aluge gesprochene „Heimat“ und „Heimatliche Liebe“, welche u. a. wiederholt werden mußten. Dem „Anderheim“ durfte die Beratung des erwähnten Mittagsmahls folgen. Nach diesem wurde ein kleiner Aufzug nach dem auf halber Höhe des Löbauer Berges neuerrichteten „Honigbrunnen“ unternommen, worauf das Wahlkampfkomitee in dem überfüllten Saale des „Schänkhauses“ abgehalten wurde. Der „Opern“ brachte dort zum großen Teile die bei Gelegenheit eines jüngsten Sommerkonzerts in Dresden gehaltenen Chöre unter der bewährten Leitung seines Chormeisters, Herrn Tonkünstler Kluge, zum Vortrag. Die Darbietungen fanden ohne Ausnahme auch hier großen Beifall. Insbesondere sprachen die Reden im Volksteone recht an, so das von Aluge gesprochene „Heimat“ und „Heimatliche Liebe“, welche u. a. wiederholt werden mußten. Dem „Anderheim“ durfte die Beratung des erwähnten Mittagsmahls folgen. Nach diesem wurde ein kleiner Aufzug nach dem auf halber Höhe des Löbauer Berges neuerrichteten „Honigbrunnen“ unternommen, worauf das Wahlkampfkomitee in dem überfüllten Saale des „Schänkhauses“ abgehalten wurde. Der „Opern“ brachte dort zum großen Teile die bei Gelegenheit eines jüngsten Sommerkonzerts in Dresden gehaltenen Chöre unter der bewährten Leitung seines Chormeisters, Herrn Tonkünstler Kluge, zum Vortrag. Die Darbietungen fanden ohne Ausnahme auch hier großen Beifall. Insbesondere sprachen die Reden im Volksteone recht an, so das von Aluge gesprochene „Heimat“ und „Heimatliche Liebe“, welche u. a. wiederholt werden mußten. Dem „Anderheim“ durfte die Beratung des erwähnten Mittagsmahls folgen. Nach diesem wurde ein kleiner Aufzug nach dem auf halber Höhe des Löbauer Berges neuerrichteten „Honigbrunnen“ unternommen, worauf das Wahlkampfkomitee in dem überfüllten Saale des „Schänkhauses“ abgehalten wurde. Der „Opern“ brachte dort zum großen Teile die bei Gelegenheit eines jüngsten Sommerkonzerts in Dresden gehaltenen Chöre unter der bewährten Leitung seines Chormeisters, Herrn Tonkünstler Kluge, zum Vortrag. Die Darbietungen fanden ohne Ausnahme auch hier großen Beifall. Insbesondere sprachen die Reden im Volksteone recht an, so das von Aluge gesprochene „Heimat“ und „Heimatliche Liebe“, welche u. a. wiederholt werden mußten. Dem „Anderheim“ durfte die Beratung des erwähnten Mittagsmahls folgen. Nach diesem wurde ein kleiner Aufzug nach dem auf halber Höhe des Löbauer Berges neuerrichteten „Honigbrunnen“ unternommen, worauf das Wahlkampfkomitee in dem überfüllten Saale des „Schänkhauses“ abgehalten wurde. Der „Opern“ brachte dort zum großen Teile die bei Gelegenheit eines jüngsten Sommerkonzerts in Dresden gehaltenen Chöre unter der bewährten Leitung seines Chormeisters, Herrn Tonkünstler Kluge, zum Vortrag. Die Darbietungen fanden ohne Ausnahme auch hier großen Beifall. Insbesondere sprachen die Reden im Volksteone recht an, so das von Aluge gesprochene „Heimat“ und „Heimatliche Liebe“, welche u. a. wiederholt werden mußten. Dem „Anderheim“ durfte die Beratung des erwähnten Mittagsmahls folgen. Nach diesem wurde ein kleiner Aufzug nach dem auf halber Höhe des Löbauer Berges neuerrichteten „Honigbrunnen“ unternommen, worauf das Wahlkampfkomitee in dem überfüllten Saale des „Schänkhauses“ abgehalten wurde. Der „Opern“ brachte dort zum großen Teile die bei Gelegenheit eines jüngsten Sommerkonzerts in Dresden gehaltenen Chöre unter der bewährten Leitung seines Chormeisters, Herrn Tonkünstler Kluge, zum Vortrag. Die Darbietungen fanden ohne Ausnahme auch hier großen Beifall. Insbesondere sprachen die Reden im Volksteone recht an, so das von Aluge gesprochene „Heimat“ und „Heimatliche Liebe“, welche u. a. wiederholt werden mußten. Dem „Anderheim“ durfte die Beratung des erwähnten Mittagsmahls folgen. Nach diesem wurde ein kleiner Aufzug nach dem auf halber Höhe des Löbauer Berges neuerrichteten „Honigbrunnen“ unternommen, worauf das Wahlkampfkomitee in dem überfüllten Saale des „Schänkhauses“ abgehalten wurde. Der „Opern“ brachte dort zum großen Teile die bei Gelegenheit eines jüngsten Sommerkonzerts in Dresden gehaltenen Chöre unter der bewährten Leitung seines Chormeisters, Herrn Tonkünstler Kluge, zum Vortrag. Die Darbietungen fanden ohne Ausnahme auch hier großen Beifall. Insbesondere sprachen die Reden im Volksteone recht an, so das von Aluge gesprochene „Heimat“ und „Heimatliche Liebe“, welche u. a. wiederholt werden mußten. Dem „Anderheim“ durfte die Beratung des erwähnten Mittagsmahls folgen. Nach diesem wurde ein kleiner Aufzug nach dem auf halber Höhe des Löbauer Berges neuerrichteten „Honigbrunnen“ unternommen, worauf das Wahlkampfkomitee in dem überfüllten Saale des „Schänkhauses“ abgehalten wurde. Der „Opern“ brachte dort zum großen Teile die bei Gelegenheit eines jüngsten Sommerkonzerts in Dresden gehaltenen Chöre unter der bewährten Leitung seines Chormeisters, Herrn Tonkünstler Kluge, zum Vortrag. Die Darbietungen fanden ohne Ausnahme auch hier großen Beifall. Insbesondere sprachen die Reden im Volksteone recht an, so das von Aluge gesprochene „Heimat“ und „Heimatliche Liebe“, welche u. a. wiederholt werden mußten. Dem „Anderheim“ durfte die Beratung des erwähnten Mittagsmahls folgen. Nach diesem wurde ein kleiner Aufzug nach dem auf halber Höhe des Löbauer Berges neuerrichteten „Honigbrunnen“ unternommen, worauf das Wahlkampfkomitee in dem überfüllten Saale des „Schänkhauses“ abgehalten wurde. Der „Opern“ brachte dort zum großen Teile die bei Gelegenheit eines jüngsten Sommerkonzerts in Dresden gehaltenen Chöre unter der bewährten Leitung seines Chormeisters, Herrn Tonkünstler Kluge, zum Vortrag. Die Darbietungen fanden ohne Ausnahme auch hier großen Beifall. Insbesondere sprachen die Reden im Volksteone recht an, so das von Aluge gesprochene „Heimat“ und „Heimatliche Liebe“, welche u. a. wiederholt werden mußten. Dem „Anderheim“ durfte die Beratung des erwähnten Mittagsmahls folgen. Nach diesem wurde ein kleiner Aufzug nach dem auf halber Höhe des Löbauer Berges neuerrichteten „Honigbrunnen“ unternommen, worauf das Wahlkampfkomitee in dem überfüllten Saale des „Schänkhauses“ abgehalten wurde. Der „Opern“ brachte dort zum großen Teile die bei Gelegenheit eines jüngsten Sommerkonzerts in Dresden gehaltenen Chöre unter der bewährten Leitung seines Chormeisters, Herrn Tonkünstler Kluge, zum Vortrag. Die Darbietungen fanden ohne Ausnahme auch hier großen Beifall. Insbesondere sprachen die Reden im Volksteone recht an, so das von Aluge gesprochene „Heimat“ und „Heimatliche Liebe“, welche u. a. wiederholt werden mußten. Dem „Anderheim“ durfte die Beratung des erwähnten Mittagsmahls folgen. Nach diesem wurde ein kleiner Aufzug nach dem auf halber Höhe des Löbauer Berges neuerrichteten „Honigbrunnen“ unternommen, worauf das Wahlkampfkomitee in dem überfüllten Saale des „Schänkhauses“ abgehalten wurde. Der „Opern“ brachte dort zum großen Teile die bei Gelegenheit eines jüngsten Sommerkonzerts in Dresden gehaltenen Chöre unter der bewährten Leitung seines Chormeisters, Herrn Tonkünstler Kluge, zum Vortrag. Die Darbietungen fanden ohne Ausnahme auch hier großen Beifall. Insbesondere sprachen die Reden im Volksteone recht an, so das von Aluge gesprochene „Heimat“ und „Heimatliche Liebe“, welche u. a. wiederholt werden mußten. Dem „Anderheim“ durfte die Beratung des erwähnten Mittagsmahls folgen. Nach diesem wurde ein kleiner Aufzug nach dem auf halber Höhe des Löbauer Berges neuerrichteten „Honigbrunnen“ unternommen, worauf das Wahlkampfkomitee in dem überfüllten Saale des „Schänkhauses“ abgehalten wurde. Der „Opern“ brachte dort zum großen Teile die bei Gelegenheit eines jüngsten Sommerkonzerts in Dresden gehaltenen Chöre unter der bewährten Leitung seines Chormeisters, Herrn Tonkünstler Kluge, zum Vortrag. Die Darbietungen fanden ohne Ausnahme auch hier großen Beifall. Insbesondere sprachen die Reden im Volksteone recht an, so das von Aluge gesprochene „Heimat“ und „Heimatliche Liebe“, welche u. a. wiederholt werden mußten. Dem „Anderheim“ durfte die Beratung des erwähnten Mittagsmahls folgen. Nach diesem wurde ein kleiner Aufzug nach dem auf halber Höhe des Löbauer Berges neuerrichteten „Honigbrunnen“ unternommen, worauf das Wahlkampfkomitee in dem überfüllten Saale des „Schänkhauses“ abgehalten wurde. Der „Opern“ brachte dort zum großen Teile die bei Gelegenheit eines jüngsten Sommerkonzerts in Dresden gehaltenen Chöre unter der bewährten Leitung seines Chormeisters, Herrn Tonkünstler Kluge, zum Vortrag. Die Darbietungen fanden ohne Ausnahme auch hier großen Beifall. Insbesondere sprachen die Reden im Volksteone recht an, so das von Aluge gesprochene „Heimat“ und „Heimatliche Liebe“, welche u. a. wiederholt werden mußten. Dem „Anderheim“ durfte die Beratung des erwähnten Mittagsmahls folgen. Nach diesem wurde ein kleiner Aufzug nach dem auf halber Höhe des Löbauer Berges neuerrichteten „Honigbrunnen“ unternommen, worauf das Wahlkampfkomitee in dem überfüllten Saale des „Schänkhauses“ abgehalten wurde. Der „Opern“ brachte dort zum großen Teile die bei Gelegenheit eines jüngsten Sommerkonzerts in Dresden gehaltenen Chöre unter der bewährten Leitung seines Chormeisters, Herrn Tonkünstler Kluge, zum Vortrag. Die Darbietungen fanden ohne Ausnahme auch hier großen Beifall. Insbesondere sprachen die Reden im Volksteone recht an, so das von Aluge gesprochene „Heimat“ und „Heimatliche Liebe“, welche u. a. wiederholt werden mußten. Dem „Anderheim“ durfte die Beratung des erwähnten Mittagsmahls folgen. Nach diesem wurde ein kleiner Aufzug nach dem auf halber Höhe des Löbauer Berges neuerrichteten „Honigbrunnen“ unternommen, worauf das Wahlkampfkomitee in dem überfüllten Saale des „Schänkhauses“ abgehalten wurde. Der „Opern“ brachte dort zum großen Teile die bei Gelegenheit eines jüngsten Sommerkonzerts in Dresden gehaltenen Chöre unter der bewährten Leitung seines Chormeisters, Herrn Tonkünstler Kluge, zum Vortrag. Die Darbietungen fanden ohne Ausnahme auch hier großen Beifall. Insbesondere sprachen die Reden im Volksteone recht an, so das von Aluge gesprochene „Heimat“ und „Heimatliche Liebe“, welche u. a. wiederholt werden mußten. Dem „Anderheim“ durfte die Beratung des erwähnten Mittagsmahls folgen. Nach diesem wurde ein kleiner Aufzug nach dem auf halber Höhe des Löbauer Berges neuerrichteten „Honigbrunnen“ unternommen, worauf das Wahlkampfkomitee in dem überfüllten Saale des „Schänkhauses“ abgehalten wurde. Der „Opern“ brachte dort zum großen Teile die bei Gelegenheit eines jüngsten Sommerkonzerts in Dresden gehaltenen Chöre unter der bewährten Leitung seines Chormeisters, Herrn Tonkünstler Kluge, zum Vortrag. Die Darbietungen fanden ohne Ausnahme auch hier großen Beifall. Insbesondere sprachen die Reden im Volksteone recht an, so das von Aluge gesprochene „Heimat“ und „Heimatliche Liebe“, welche u. a. wiederholt werden mußten. Dem „Anderheim“ durfte die Beratung des erwähnten Mittagsmahls folgen. Nach diesem wurde ein kleiner Aufzug nach dem auf halber Höhe des Löbauer Berges neuerrichteten „Honigbrunnen“ unternommen, worauf das Wahlkampfkomitee in dem überfüllten Saale des „Schänkhauses“ abgehalten wurde. Der „Opern“ brachte dort zum großen Teile die bei Gelegenheit eines jüngsten Sommerkonzerts in Dresden gehaltenen Chöre unter der bewährten Leitung seines Chormeisters, Herrn Tonkünstler Kluge, zum Vortrag. Die Darbietungen fanden ohne Ausnahme auch hier großen Beifall. Insbesondere sprachen die Reden im Volksteone recht an, so das von Aluge gesprochene „Heimat“ und „Heimatliche Liebe“, welche u. a. wiederholt werden mußten. Dem „Anderheim“ durfte die Beratung des erwähnten Mittagsmahls folgen. Nach diesem wurde ein kleiner Aufzug nach dem auf halber Höhe des Löbauer Berges neuerrichteten „Honigbrunnen“ unternommen, worauf das Wahlkampfkomitee in dem überfüllten Saale des „Schänkhauses“ abgehalten wurde. Der „Opern“ brachte dort zum großen Teile die bei Gelegenheit eines jüngsten Sommerkonzerts in Dresden gehaltenen Chöre unter der bewährten Leitung seines Chormeisters, Herrn Tonkünstler Kluge, zum Vortrag. Die Darbietungen fanden ohne Ausnahme auch hier großen Beifall. Insbesondere sprachen die Reden im Volksteone recht an, so das von Aluge gesprochene „Heimat“ und „Heimatliche Liebe“, welche u. a. wiederholt werden mußten. Dem „Anderheim“ durfte die Beratung des erwähnten Mittagsmahls folgen. Nach diesem wurde ein kleiner Aufzug nach dem auf halber Höhe des Löbauer Berges neuerrichteten „Honigbrunnen“ unternommen, worauf das Wahlkampfkomitee in dem überfüllten Saale des „Schänkhauses“ abgehalten wurde. Der „Opern“ brachte dort zum großen Teile die bei Gelegenheit eines jüngsten Sommerkonzerts in Dresden gehaltenen Chöre unter der bewährten Leitung seines Chormeisters, Herrn Tonkünstler Kluge, zum Vortrag. Die Darbietungen fanden ohne Ausnahme auch hier großen Beifall. Insbesondere sprachen die Reden im Volksteone recht an, so das von Aluge gesprochene „Heimat“ und „Heimatliche Liebe“, welche u. a. wiederholt werden mußten. Dem „Anderheim“ durfte die Beratung des erwähnten Mittagsmahls folgen. Nach diesem wurde ein kleiner Aufzug nach dem auf halber Höhe des Löbauer Berges neuerrichteten „Honigbrunnen“ unternommen, worauf das Wahlkampfkomitee in dem überfüllten Saale des „Schänkhauses“ abgehalten wurde. Der „Opern“ brachte dort zum großen Teile die bei Gelegenheit eines jüngsten Sommerkonzerts in Dresden gehaltenen Chöre unter der bewährten Leitung seines Chormeisters, Herrn Tonkünstler Kluge, zum Vortrag. Die Darbietungen fanden ohne Ausnahme auch hier großen Beifall. Insbesondere sprachen die Reden im Volksteone recht an, so das von Aluge gesprochene „Heimat“ und „Heimatliche Liebe“, welche u. a. wiederholt werden mußten. Dem „Anderheim“ durfte die Beratung des erwähnten Mittagsmahls folgen. Nach diesem wurde ein kleiner Aufzug nach dem auf halber Höhe des Löbauer Berges neuerrichteten „Honigbrunnen“ unternommen, worauf das Wahlkampfkomitee in dem überfüllten Saale des „Schänkhauses“ abgehalten wurde. Der „Opern“ brachte dort zum großen Teile die bei Gelegenheit eines jüngsten Sommerkonzerts in Dresden gehaltenen Chöre unter der bewährten Leitung seines Chormeisters, Herrn Tonkünstler Kluge, zum Vortrag. Die Darbietungen fanden ohne Ausnahme auch hier großen Beifall. Insbesondere sprachen die Reden im Volksteone recht an, so das von Aluge gesprochene „Heimat“ und „Heimatliche Liebe“, welche u. a. wiederholt werden mußten. Dem „Anderheim“ durfte die Beratung des erwähnten Mittagsmahls folgen. Nach diesem wurde ein kleiner Aufzug nach dem auf halber Höhe des Löbauer Berges neuerrichteten „Honigbrunnen“ unternommen, worauf das Wahlkampfkomitee in dem überfüllten Saale des „Schänkhauses“ abgehalten wurde. Der „Opern“ brachte dort zum großen Teile die bei Gelegenheit eines jüngsten Sommerkonzerts in Dresden gehaltenen Chöre unter der bewährten Leitung seines Chormeisters, Herrn Tonkünstler Kluge, zum Vortrag. Die Darbietungen fanden ohne Ausnahme auch hier großen Beifall. Insbesondere sprachen die Reden im Volksteone recht an, so das von Aluge gesprochene „Heimat“ und „Heimatliche Liebe“, welche u. a. wiederholt werden mußten. Dem „Anderheim“ durfte die Beratung des erwähnten Mittagsmahls folgen. Nach diesem wurde ein kleiner Aufzug nach dem auf halber Höhe des Löbauer Berges neuerrichteten „Honigbrunnen“ unternommen, worauf das Wahlkampfkomitee in dem überfüllten Saale des „Schänkhauses“ abgehalten wurde. Der „Opern“ brachte dort zum großen Teile die bei Gelegenheit eines jüngsten Sommerkonzerts in Dresden gehaltenen Chöre unter der bewährten Leitung seines Chormeisters, Herrn Tonkünstler Kluge, zum Vortrag. Die Darbietungen fanden ohne Ausnahme auch hier großen Beifall. Insbesondere sprachen die Reden im Volksteone recht an, so das von Aluge gesprochene „Heimat“ und „Heimatliche Liebe“, welche u. a. wiederholt werden mußten. Dem „Anderheim“ durfte die Beratung des erwähnten Mittagsmahls folgen. Nach diesem wurde ein kleiner Aufzug nach dem auf halber Höhe des Löbauer Berges neuerrichteten „Honigbrunnen“ unternommen, worauf das Wahlkampfkomitee in dem überfüllten Saale des „Schänkhauses“ abgehalten wurde. Der „Opern“ brachte dort zum großen Teile die bei Gelegenheit eines jüngsten Sommerkonzerts in Dresden gehaltenen Chöre unter der bewährten Leitung seines Chormeisters, Herrn Tonkünstler Kluge, zum Vortrag. Die Darbietungen fanden ohne Ausnahme auch hier großen Beifall. Insbesondere sprachen die Reden im Volksteone recht an, so das von Aluge gesprochene „Heimat“ und „Heimatliche Liebe“, welche u. a. wiederholt werden mußten. Dem „Anderheim“ durfte die Beratung des erwähnten Mittagsmahls folgen. Nach diesem wurde ein kleiner Aufzug nach dem auf halber Höhe des Löbauer Berges neuerrichteten „Honigbrunnen“ unternommen, worauf das Wahlkampfkomitee in dem überfüllten Saale des „Schänkhauses“ abgehalten wurde. Der „Opern“ brachte dort zum großen Teile die bei Gelegenheit eines jüngsten Sommerkonzerts in Dresden gehaltenen Chöre unter der bewährten Leitung seines Chormeisters, Herrn Tonkünstler Kluge, zum Vortrag. Die Darbietungen fanden ohne Ausnahme auch hier großen Beifall. Insbesondere sprachen die Reden im Volksteone recht an, so das von Al

Seit in unger Anspannung verschlungen und wurden in der Frühe immer so gefunden; aber eines Morgens, als Garner zum Räusig trat, sah sein neuer Freund allein in einer Ecke und sein Gesicht zeigte einen Ausdruck von Bestürzung, als ob etwas Schreckliches geschehen wäre: Moses war tot. Garner unterscheidet zwei Arten des Schimpansen. Die beiden genannten waren „Kulu-kumba“, so nennen die Eingeborenen nach einem Worte des Tieres diese Art. Der Name bedeutet wörtlich: Einer „der Kulu sagt“. Die andere Art, der eigentlich „Ty-impan“ — heißt auch „Naschigo“ (Malsbewohner). — Die beiden Arten — Garner hat von der lebendigen einen nicht weniger als sechzig Exemplare beschrieben — unterscheiden sich deutlich, aber nicht auffallend voneinander. Der Kulu ist intelligenter als sein Bruder und zeigt die Fähigkeit zu denken. Er hat einen größeren Reichtum von kümmerlichen Auseinandersetzungen, von denen manche sonst und ausführlich sind. Der Schimpanse ist ein Nomade und verbringt gleich dem Gorilla kaum zwei Nächte an denselben Orte. Daß er Reiter oder Händler bzw. Kaufmann Garner aus guten Gründen. Er lebt polygamisch, ist aber in gewissen Sinne treu, und die Beziehungen zwischen Eltern und Kindern scheinen länger anzuhalten als bei irgend einem andern Tier. Ungeachtet der Oberhoheit des Familienvertrages hat jedes Mitglied seine Rechte; wenn ein Affe etwas Besonders gefunden hat, so versuchen die anderen nicht, es ihm wegzunehmen. Überaus merkwürdig ist, was Garner über den von den Eingeborenen „Kanjo“ genannten Karneval der Schimpansen berichtet. Man findet ab und zu in den Dschungeln Stellen, wo die Erde dehnt. Auf letzterem, paradiesischem Ort, der als Resonanzboden dient, ist das Lied ausgetragen, und so entsteht eine Art Trommel, die einen dumpfen, lauten Schall gibt. Diese fiktive Trommel wird von den Schimpansen gemacht, die den Lohn in feuchtem Zustande von nahen Bäumen in den Händen herbeibringen, auf dem gewählten Platz ausbreiten und trocknen lassen. Bei Nacht versammeln sie sich in großer Menge an solchen Stellen, einer schlägt heftig auf den hallenden Boden, einige stoßen langgestreckt, rollende, laute Töne aus, und die übrigen springen und tanzen in grotesker Weise umher. Blut einer Maus, die Trommel zu tragen, so läßt ihn ein anderer ab, und so kann die Lustbarkeit stundenlang fortgesetzen. Wer jemals den musikalischen Produktionen von Naturvölkern, so seltsam nur sie begeistert hat, muß über die Abnützung mit dem „Kanjo“ erstaunt sein. Ein Kulusambambus erhielt Garner in Gabun geschenkt und gab es seinem Schimpanse zur Erfahrung. Die beiden waren einander so ähnlich wie möglich: er war die liebenswürdigste Kreatur, zugemessen, treu, heiter, humorvoll und gesellig. Sie dagegen war falsch, unbeständig, grausam, lieblos, boshaft und mißtruisch, oft lästerhaft und immer häßlich und unempfänglich für Liebhabungen, und ungeseßlich. Turnte er an seinem Tropen, so vertrieb er ihn davon, machte aber dann selbst keinen Gebrauch von dem Gerät. Wieviel sie auch selbst zu essen hatte, sie begierde doch immer das Süß, das er gerade hatte; bekam sie es, so holt sie es dann in der Hand, ohne es zu frischen. Es war trocken — auch die Zunge des Schimpansen ist monchmal blind — entzündet von ihr und widerstrebte sich fast nie ihrem Willen. Nur wenn sie seinen Herrn zu haben oder ihm die Kleider zu entreißen trachtete, nahm er gegen sie Partei und brachte sie mit Fäusten, Fäusten und Schlägen zur Vernunft; auf seinen Sieg in solchen Fällen war er nicht wenig stolz. Hingegen stand er ihr fast vor Seite, was immer sie anderen thun mochte. Ein Schimpanse von besonderen Fähigkeiten lernte Garner auf einem Barge durch das Gebiet des Okavango kennen. In einem kleinen Dorfe erblickte er eine Gruppe von Kindern, die mit einem großen, schönen Schimpanse spielten; sie lachten, schrien, liefen um die Wette und bolzten sich; der Affe war von seinen Kameraden fast nur durch sein Äußeres, nicht durch sein Benehmen zu unterscheiden. Das gleiche Staunen malte sich auf seinem Gesicht wie auf dem des Kindes, als sie den Fremden erblickten. Garner sprach ihm mit dem Worte an, mit dem sich die Schimpansen rufen; er antwortete anfangs nicht; Garner wiederholte das Wort, worauf sich der Affe erhob; dann viertelstundmal kam er auf ihn zu und begann nach kurzer Untersuchung an ihn hinzufuhrzulecken; bald wurde er so vertraulich, daß er nur mit Mühe losgebracht werden konnte. Er war fünf Jahre alt, war ganz jung im Walde in der Nähe des Dorfes gehangen worden und als Spielgenosse der Kinder, mit denen er sich und schließlich aufgewachsen; des Königs Sohn, dem er gehörte, verachtete Garner, doch der Affe redete und daß er selbst ihn verhöhnen könnte. Er gab ihm eine Kürbisflasche und befahl ihm, Wasser zu holen; erst auf zweite oder dritte Mal gehorchte er mit einigen Widerstreben und brachte noch wenigen Minuten die Flasche zur Hälfte gefüllt zurück. Hierauf sendete er ihn den Wald, um Brennholz zu holen. Nach wenigen Minuten kehrte der Affe mit einem kleinen Bindel Reisig zurück; einen einzigen Stoß pflückte er in der Hand, ein größeres Bündel unter dem Arm — wie wir ein gräßliches Bündel — zu tragen. Hierauf sendete er den Affen nach einer freien Frau; alß bald brachte er die Verlangte, die er an ihrem umgebundenen Tuche gefaßt hatte, zu seinem Herrn; er sendete ihn nach einem Knaben, den er ebenfalls brachte, und zwar hielt er diesen, den nachts war, an einem Bein fest. Garner hätte den hochgezogenen Schimpanse, der rechtlich 4 Fuß maß und voll Lebendfrische war, gerne gelauft, aber der gesetzte Preis war zu hoch; er hätte um die Hälfte jedes Kinds im Dorfe haben können. Der Schimpanse ist in der Freiheit noch schwer und wackelnder als der Gorilla; es gelang Garner nicht, einen der Affen, die er von seinem König aus oft in ganz geringer Entfernung herumtreiben und Nahrung suchend beobachtete, mit dem Auf oder den Futtertröpfchen heranzuladen. Im Kampfe mit dem Gorilla aber soll der Schimpanse, der wenn auch nicht stärker, doch lebhafter und intelligenter ist, Sieger bleiben. Den Menschen greift er, wenn er es vermeiden kann, nicht an, schreit aber im gegossenen Halle vor dem Kampf mit ihnen nicht zurück, wie es eher der Gorilla tut. Dieser nimmt in der Stufenreihe der Säugetiere den zweiten Platz ein; sein Verbreitungsgebiet ist viel begrenzter als der des Schimpansen, und bei der südostasiatischen Jagd, wie sie die Eingeborenen betreiben, wird er vielleicht bald ausgerottet sein. Garner, dem sein Räusig vorzüglich zu fallen kam, hat nicht weniger als zweihundert Gorillas in voller Freiheit gesehen — mehr als bisher irgend ein Weißer — und darüber hinaus eine zehn in der Gefangenhaltung beobachtet. Die südostasiatischen Geschichten, die seit Du Chaillu echt galloßisch übertriebenen Berichten in den Büchern spuken, von einem sehr Fuß hohen Umgeweben, das unter gelendem Gezapf, mit den Fäusten auf die Brust trommeln, den Menschen angreift, Gewehrläufe zerbeißt und zusammenbißt und mit den Zähnen seine Leder gereift, hält Garner für völlig Erfindungen. Angrißen mag er sich ja wie jedes starke Tier seiner Haut wehren, sonst aber zieht er sich vor allem Verdächtigen immer schnell zurück; er ist ein erfahrener Bushmann, und ein durch die Dschungeln kreisender Mensch macht wohl sehr mal so viel Lärm; der Gorilla sieht und hört ihn fast

immer, bevor er selbst entdeckt wird, und entweicht ins Dickicht. So erklärt es sich, daß so viele Reisende trotz aller Bemühungen keinen Gorilla zu Gesicht bekommen konnten. Schon am vierten Tage seines Rüttel Lebens kam ein Trupp von etwa zehn Gorillas vorbei. Ein anderes Mal kam ein Gorilla mit der ihm eigenen wunderbaren Geduldlosigkeit auf ein paar Meter heran, blieb fast aufrecht stehen, ließ — eine sehr charakteristische Bewegung — die Unterlippe hängen, wodurch die Zunge zwischen den Zähnen hervor und sahen höchst erstaunt über die ungewohnte Erscheinung; nach kurzer Zeit machte er Keife und tröpfelte in müßigem Tempo fort. Einmal, als gerade ein Dorfstand zum Besuch da war und an einem Knoblauch nagte, kam ein großes Gorillameibchen, ihr Kind auf dem Rücken tragend lautlos herein. Es stand still, blieb nach dem Hund, kam näher, hielt wieder Fuß und lachte halb angstlich, halb verwegen — jeder soll ein Dieb. Der Hund wollte nichts, und sie schlich sich immer näher an ihn heran. Aber erst als Garner, der im allgemeinen, wie jeden Värm, so auch zu schreien vermochte, den Daumen spannte, um im äußersten Falle den Hund zu reiten, wurde sie — während sie das Baby längst bemerkte und ohne seine Mutter zu warnen, angelächelt hatte — auf den Mann auflaufsam und ließ sich drei Meter vom Räusig auf dem Boden nieder, mit dem Ausdruck der äußersten Verwunderung. Sie moch ihm mit den Augen und stierte ihn, als ob sie ihn hätte laufen wollen; dann blieb sie wieder nach dem Hund, wendete den Kopf, stand auf und trat den Rückzug an, von Zeit zu Zeit zurück und wiederkommen, ob sie nicht verfolgt würde. Ein Gorillafamilie pflegt zehn bis zwölf, kann aber auch bis zwanzig Mitglieder umfassen. Das Oberhaar pflegt von Zeit zu Zeit ein neues Weiß zu nehmen, ohne die alten zu verlieren. Seine Autorität ist eine hohe, ja die Eingeborenen nennen einen solchen „Komba njama“, das heißt Gorillakönig. Von Zeit zu Zeit soll eine eigenständige Verfassung stattfinden, bei welcher der König präsidiert, die anderen im Halbkreis herumstehen und aufgeregt durcheinander schwanken. Es ist ganz unverständlich, daß der Gorilla Reiter bzw. und niemals verteidigt er sich mit einer andern Waffe als mit den Händen und Zähnen. Garner hält den Gorilla für den schwierigsten Affen; er konnte von wilden und zähmen nicht mehr als vier Laute lernen, von denen nur zwei verdienen, Worte genannt zu werden. Aber sein natürliches, meilenweit hörbares Gebrüll, das am ehesten an Gelegscheide erinnert, soll schauderhaft sein. Daher, mit den Fäusten auf die Brust schlagend, ein drohendes Klappern, das man auch oft bei Nacht hört, hervorbringt, bestreitet Garner und hält den trottenden Schimpansen für den Urheber dieses Spukstoffs. Der Gorilla liebt die Gesellschaft des Menschen nicht; er ist — abgesehen vielleicht von der Kindheit — mürrisch und launisch, grämt sich und schwatzt nach der Freiheit. Er ist kaum zum Lächeln zu bringen. Der einzige Jitterwitz des kleinen Othello war, Paradiesbäume zu plücken; im übrigen war er grausam, egoistisch, rücksichtslos und verschlossen. Gleich dem Schimpansen ist der Gorilla ein reiner Vegetarier; er verzehrt nicht nur Eier und kleinere Tiere, sondern sogar nicht selten ein Säuglingsschwein; ja an Bord eines Schiffes fing ein Gorilla einen kleinen Hund und verspeiste ihn.

Nürnberg. Bei den gestrigen Preisverteilungen des Bundesbüchlers erhielt den Kaiserreich auf der Feldschleicher „Deutschland“ Gebir aus Blümchen, den Preis des Großherzogs von Baden auf der Reichsschule „Altm.“ vom Ausland, den Preis des Vereins von Österreich auf der Standeszeitung „Wien“ (A. Gabel aus Krems) und den Preis der Stadt Nürnberg Schallensammler aus München. Das Bundesbüchler wurde mit einem Goldband geschmückt.

\* Ein schrecklicher Schiffsbruch im Indischen Ozean wird mit der neuesten Post gemeldet. Er trug sich an demselben Tage, in dem denselben Starke und nur in geringer Entfernung von derselben Stelle zu, wo jüngst der Dampfer Aden der Peninsular und Oriental Company verunglückte. Es war am 9. Juni, wo der nach Bombay gehörige Dampfer Sultan, der eine starke Anzahl Pilger von Agordi nach Kalkutta beförderte, in den turbulenten Monsunsturm hineingeriet und in ganz kurzer Zeit lief und ein Spiel der Wellen wurde. Die Höhe betrug 115 Grad. Röhren im Schatten, eine Kette Zeute von den Fahrgästen und der Besatzung lag am Dampfrohr, und als auf einmal der Ruf erschallte, das Schiff sei am Sankt, brach allgemeine Panik aus, und es spielten sich grauenvolle Rastreite ab. Es wurde alß bald allen klar, daß beim Schiffsbruch an Rettung für diejenigen, die einmal im Wasser seien, nicht zu denken sei, da eine Schar Haifische dem Schiffe folgte und gierig auf Beute harrte. Zwischenmitten ununterbrochen Rettungsakzesse, allein es dauerte bis zum 18. Juni, bis der Peninsular und Orientdampfer „Valeeta“ von der australischen Linie auf das bedeckte Fahrzeug aufnahm wurde und bis auf 500 m heranmarschierte. Rettungs- und Versorgung des „Sultans“, die seit dem Untergang ununterbrochen an den Pumpen gearbeitet, gerieten in unbeschreibliche Aufruhr. Noch ganz die See sehr hoch und die Öffnungen des „Valeeta“ waren im Zweite, das Rettungswerk gelungen war, allein der „Sultan“ ließ alß bald ein Boot ins Wasser. In wenigen Augenblicken wurde dasselbe gegen die Schiffswand geschockt und geschnellt und die Mannschaft angeklebt beider Schiffe von den Haifischen verschlungen. Trotz dieses Anblufs und der Warnungen von der „Valeeta“ jedoch wurden alß bald zwei weitere Boote vom „Sultan“ abgelassen, die auch glücklich zu der „Valeeta“ gelangten, wo ihre Mannschaft kleinstens an Bord gebracht wurde. Dort stellte sich heraus, daß fast alle Insassen der beiden Boote Arme oder Beine getroffen hatten und sich in erstaunlich würdigem Verhältnis befanden. Da man vernahm, daß auf dem „Sultan“ noch mehrere 70 Menschen im Leben seien, ließ die „Valeeta“ ihr Rettungsboot ins Wasser, das alß bald auch zerstört wurde. Erst ein zweites Boot, bemannet mit drei Offizieren, vier Matrosen und vier Stewards, kämpfte sich durch die erregten Wellen hindurch und brachte in zwei Bahnen die Überlebenden des „Sultan“ in Sicherheit. Sie wurden sorgfältig gepflegt und gewaschen, allein auf der weiteren Reise erfolgten noch 20 Personen den erstickten Verlebungen und der Erstickung.

\* Stuttgart. Der Präsident der Zentralstelle für Landwirtschaft und Handel, Dr. v. Om, sagte in einem zu Geradstrasse gehaltenen Vortrage, daß der durch das jüngste Hagelereignis in Württemberg angerichtete Schaden sich auf 50 Mill. Mark belaute.

\* Kassel. Wie die Eisenbahnbetriebsinspektion meldet, ist der Schnellzug 55 gestern nachmittags 3 Uhr 40 Min. auf den vor dem Main-Weser-Bogen hielten Personenzug 93 aufgefahren. Drei Personen wurden gebeten, gegen größtmöglichst lange verhindert. Zwei Personenwagen und ein Postwagen sind zerstört worden. Beide Gleise sind gesperrt. Das westliche Gleis Kassel-Frankfurt war bereits nach drei Stunden wieder fahrbar. Der Unfall wurde dadurch verhindert, daß dem Schnellzug 55 von Wilhelmshöhe Durchfahrt gestattet worden ist, obgleich die vorliegende Blockade noch gesperrt war. An der Unfallsstelle ist das Wegeleiste Kassel-Wilhelmshöhe wieder frei und eingehöriger Betrieb seit 6 Uhr 30 Min. nachmittags wieder aufgenommen. Folgende Personen sind tot: Marie

Toothewski aus Hagenau, die Braut des schwerverwundeten Sergeanten Berndt, der Bremser Tegge aus Kassel und der Drechsler Lehnert aus Kassel. Sehr Personen, darunter neun Soldaten, sind schwer und drei leicht verletzt.

\* Wiesbaden. Zwei Arbeiter waren damit beschäftigt, in der Nähe dieser mittels Dynamit zu töten, als die Patrone explodierte und beide Arbeiter tödlich.

\* Wühlhausen i. Thür. Gestern früh 7 Uhr brach in den Stallungen der Baumwollwarenfabrik von Gebrüder Buch ein Brand aus. Der dadurch verursachte Schaden wird auf 2 Mill. Mark geschätzt.

\* Ansbach. Die Fabrikwerke der Firma Mol sind vorgehend vollständig abgebrannt. Der Schaden beträgt annähernd 1 Mill.

\* New-York. Infolge der übermäßigen Hitze in den Vereinigten Staaten sind über tausend Personen am Dienstag erkrankt. Seit dem 1. Juli sind 350 Todesfälle vorgekommen. Die Sterblichkeit steigert sich in vielen Städten außerordentlich.

### Statistik und Volkswirtschaft.

\* Bei der Reichsbank haben sich nach dem vorgerückten Februarhoch die Anlagen in der ersten Juliwöche sehr erheblich verminder, und zwar ist das Wechselportefeuille um 43 056 000 M. gegen 37 796 000 M. in der vorangegangenen Vorjahreswoche und der Bestand der Goldbarterungen um 27 065 000 M. gegen 22 257 000 M. in der ersten Julimöde 1896 zurückgegangen. Auch die losen kleinen Goldbarren eine Abnahme, und zwar um 2 029 000 M. erschien. Dagegen wurden von den Goldbarren per saldo nach 27 804 000 M. zurückgegangen, während die Verminderung der Goldbarren in der gleichen Vorjahreswoche um 24 000 000 M. betragen hatte. Es resultiert hieraus eine Abnahme des Notenwertes um 61 497 000 M. gegen 67 019 000 M. im Vorjahr, während der Wechselbestand weiter um 4 223 000 M. gegen 2 584 000 M. im Vorjahr und der Wert des Goldbarrens um 2 822 000 M. gegen 1 191 000 M. im Vorjahr sich verminder haben. Die Bank ist nach den Befestigungen bereit wieder mit dem Betrage von 25 727 000 M. innerhalb der neuzeitlichen Abreise bereit zu gehen. Am 28. Juni mit 28 197 000 M. übertraten werden war. Am 7. Juli ist der Vorjahr betreffend die Bereitstellung des Notenwertes um 21 677 000 M. Bei der Bildung des Geldes am offenen Markt läuft die nächsten Wochen weitere Rückfälle drohen.

\* In Angelegenheit der vorliegenden Nummer erhielt eine Gesellschaft Berliner Bahnhalter einen Brief aus einer Gesellschaft Berliner Bahnhalter erhielt einen Brief aus einer Gesellschaft Berliner Bahnhalter einer Anteile von 1897 der Westfalen & Ostsee-A. G. Angel Eisenbahngesellschaft im Nominalbetrag von 30 000 000 M. D. R. B. mit abschließender Garantie der Kaiserlich Russischen Regierung, wiewohl einen einen der Westfalen & Ostsee-Eisenbahnen-Gesellschaft (ehemaligen Kuban & Eisenbahn-Gesellschaft) im Nominalbetrag von 22 100 000 M. mit abschließender Garantie der Kaiserlich Russischen Regierung betreffend.

\* Die Betriebsaufnahme der Deutschen Straßenbahngesellschaft in Dresden in der mit dem 10. Juli 1897 zu Ende gegangenen Woche betrug 22 109 M. 82 Pf. und seit dem 1. Januar 1897 24 894 633,55 M. gegen 1 872 948,40 M. im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Die Betriebsaufnahme der Straßenbahn Hannover, L. G., betrug in der abgelaufenen Woche 41 822,40 M. und seit dem 1. Januar 1897 54 662,50 M. gegen 34 767 000 M. im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

\* Die Betriebsaufnahme der Niedersächsischen Eisenbahngesellschaft in Bremen in der mit dem 10. Juli 1897 zu Ende gegangenen Woche betrug 20 484 35 M. und seit dem 1. Januar 1897 21 000 000 M. mit abschließender Garantie der Kaiserlich Russischen Regierung, die einen gemeinschaftlichen Ausflug unternommen hatten. Die meisten der unglücklichen Opfer gehören daher diesen Vereinen an. Herzergreifend Ereignisse spielen sich in dem Johanneskirche, wobei wohin die Leichen gebracht worden waren, als auf die Runde von der Katastrophe die Angehörigen der Verunglückten herbeieilten, um ihre verstorbenen Freunde und Verwandten aufzusuchen.

\* Paris, 12. Juli. Der sozialistische Deputierte Contant wird unter Hinweis auf die rassistische Reise des Präsidenten Juarez einen Antrag auf Erlass einer allgemeinen Amnestie einbringen.

\* Paris, 12. Juli. Zur Abschaffung der Wagenarbeitergenossenschaft brach nachts ein Schadenerfolg aus, welches das Stabilissement einscherte. 60 Automobilen sind verbrannt; der Schaden übersteigt 1 Mill. Franc. Zwei der Brandlegung verdächtige Individuen sind verhaftet worden.

\* Madrid, 12. Juli. Eine Deputation des „Heraldo de Madrid“ meldet: Den Aufständischen ist es gelungen, den Flughafen Havanna zu überstimmen und in die Provinz Habana einzudringen. In Santa Cruz, am Rio San Antonio und anderen Orten sind Allbutter mit Waffen und Munition gelandet. Marino Gomez hat angeordnet, die Aufständischen sollten, um die Parteigänger in den Vereinigten Staaten zu ermutigen, gewogene Handbücher unternehmen. — 25 000 spanische Soldaten liegen stark angedient. Aufgrund der Vergrößerung in der Zahlung der Veteranen herrscht an mehreren Orten Hunger an Lebensmitteln.

\* London, 12. Juli. Dem Vernehmen nach werde Gegenstand der nächsten Ritterpedition die Wiedereinführung der Provinzien Dafur, Kordofan, Sennar und Bahrelghazal seitens der ägyptischen Regierung sein. Die zur Zeit in Tonga stationierte Truppenmacht werde verstärkt werden, da eine Vormarschtruppe von 10 000 Mann formiert werden soll. Beziiglich der Kooperation der englischen Truppen sei keine Entscheidung getroffen, doch sei vereinbart worden, ein solches Zusammengehen zu ermöglichen.

\* St. Petersburg, 12. Juli. Gestern abend verließ der König von Siam Peterhof und begab sich an Bord der Yacht „Polarstern“, die nach Stockholm abging. Kaiser Nikolaus begleitete den König bis Kronsstadt.

\* Konstantinopel, 12. Juli. Die Pforte richtete eine Befreiungsurkunde an die Macht, in der sie die Abfahrt mitteilt. Verstärkungen nach Kreta zu schicken. In der Antwort riefen die Mächte von diesem Vorhaben ab.

\* Koch-Schlüch der Redaktion eingetroffen:

\* Odessa, 12. Juli. Das Verfahren Dr. Majestat des Kaisers ist ganz befriedigend. Der männliche Nutzengesetz in die linke Augenklappe hält sich in den Grenzen, die unmittelbar nach der eingetretenen Verlehung festgestellt sind.

### Blätternachrichten.

\* Bad Elster. Bis 10. Juli 2308 Parteien mit 2466 Personen.

### Blätternachrichten.

\* Bad Elster. Bis 10. Juli 2308 Parteien mit 2466 Personen.

Herr Dr. Alfred Stelzer hat mit vertraglichem das Recht der ausschließlichen, unter seiner persönlichen Aufsicht führenden Herstellung der nach seinem wissenschaftlichen System gebauten, von den ersten Autoren und der Presse seit Jahren geschätzten Streich-Instrumente **Violine, Viola, Violotta, Violoncell, Cello, Contrabass** übertragen, sowie den Verkauf derselben für das In- und Ausland, was ich mit dem Betreiber anzugeben mich hoffe, daß jedes „Stelzer-Instrument“ mit einer laufenden Nummer, mit dem eigentümlich geschriebenen Zeichen, das den Dr. Stelzer, sowie mit diesem Stempel verliehen ist.

Stelzer's System bedeutet den ersten wirklichen Fortschritt. — Eine ähnliche passate Fülle und Kraft des Tonos wie Stelzer's System besitzt wohl nur wenige der besten Streichinstrumente.

Ich habe ein reiches Lager dieser ausgezeichneten Streich-Instrumente übernommen und empfehle dieselben bestens.

Treuen, Prager Straße 2.

**Richard Weichold**

Einzigartige autentische Geigenbau-Anstalt für

Dresdner Börse, 12. Juli 1897.

**Neueste Börsennachrichten**

**Dresdner Börse.** 11. Juli. Nach am länglich schwankender Haltung melden Berlin heute befriedigte Stimmung, namentlich für heimische Banken und Handelsaktien besser. Montanwerte ruhig, österr. reichsdeutsche Werte leicht. Man zitierte Kredit 231,75, Distens 206,40, Standard 150,10, Bauern 160,90, Lorram 28,50, Bodumer 166,80, Italiener 94,60, Megilauer 98,90. Um hierigen Platz her wege sich der Bereich in südlichen Grenzen auf dem Gebiete der Industriewerte traten wieder in kleinen Seiden- u. Raumantiken hervor, welche durch umfassende Kaufaufträge um 16 % in die Höhe getrieben wurden. Wir verzeichnen folgende Umsätze: Deutsche Bank: 3 1/2 % Reichsbank + 0,15 %, Sachsen-Anhalt - 0,05 %, 3 1/2 % Sächsische Staatsbank - 0,06 %, Bauherrn 99,75, Löbau-Zittauer Eisen 3 % und 3 1/2 % Sachsen-Anhaltische Eisen- und Kreisbahnsteife unverändert; ausländische Banks: 5 % amer. Standard + 0,05 %, Banken: Dresden Kredit - 1 1/4 %, Dresden Bank 161,60, Sächsische Bodencreditanstalt - 0,85 %; Transport- u. Gesellschaften: Sächsische Dampfschiffahrt best. konstant; Maschinenfabrik: Siemens + 1,40 %, Sulzer - 1 %, Schubert u. Salter - 4 %, Wiede 87 1/2 %, Schuhfertigerkredit - 5 %, Rammel + 1 %, Schäfer 251 1/2, Germania + 1 1/2 %, Gebr. Seif - 1 %, Seiden- u. Raummann + 16 1/2 %, Berg. Gewerbe- u. Fleische + 3 M., Cigaretten + 1 1/2 %, Brauereien: Hopfenkerten 118, Sondermais unverändert, Reichelsdorf + 1 1/4 %, Wallstraße + 1 1/2 %; Alters verdiebene Unternehmungen: Blaiberg 156,90, Reichshof - 1 1/2 %, Rautenkranzschmiede + 2 1/2 %, Hansaflanz - 4 %. Allgemeine Industriegesellschaft, Tiefenbach-Dampfschiffahrt, Weißdorfer Gewerbe- u. Strassenbau unverändert. Österreich. Note 170,25 bez.

Leipzig, 12. Juli.	(Schäffer'sche Staatspapiere, 3 % Südliche Heine große 97,30, Süd. Staatsanleihe v. 1855 97,55, bo. v. 1862-1868 große 101,40 bo. v. 1869 Heine 101,40, Südw. Sittau 103,25, Südliche Sonnenbreite 98,40 Bodenb. 1875 101,00, Schödner 3%, große 101,50, Mansfelder Gewerbe- s. 1867 100,00, bo. v. 1875/78 101,50 bo. v. 1882 100,00, bo. v. 1883 101,50 Mansfelder Ruge 101,00, Österreich- Bank u. Staatsnoten 179,25, Pfört- erien, Leipzig-Trebbin 1864 bis 1871 101,50, Kultig-Textil Gold 100,00 Sächsische Hochbahn 1882 102,50, Wald- teichbahn 1896 102,25, bo. Tom. 1882 107,50, Dux-Hohenbahn 1871 109,25 Dissen-Brielen 101,00, Brog.-Dag. 102, 110,00, Buchstichbahn B 274,00, Gleimfeld- Straßenbahn 173,00, Bank- u. an- Kreditanstalten, Hdg. Deutsche Kreidi- anklaff 118,00, Chemnitzer Bankverein 118,50, Freiburg- u. Spargau 118,50 Trebbiner Bank 161,50, Trebbiner Ban- kverein 123,60, Weißgerber Bank 182,90 Sächsische Bank 128,00, Gothaer Ban- k 111,00, Industrieanstalten, Germania 165,50, Goltern 187,00, Hartmann 193,50 Schäffler 223,00, Sondermann 169,50 Weber 89,00, Zimmermann 136,75, Soltau
--------------------	--

1	Trotzen Bougl.	9	9	4	227,50	W.	
1	Trubl. Bg. St. Et.	9	9	—			
<b>Waldschmidsteiner.</b>							
1	Bergm. u. So., siebz. WL	6	14	4	275	B.	
1	Herrn. Zimmermann	5½	—	4	136,50	B.	
7	Chemn. Fabr. Ballon	0	—	4	59	S. G.	
4	Chemn. Wirths. Fabr. (u. Schubertia Salier)	8	—	4	134	S. G.	
7	Wulff. Fabr. Wick	2	—	4	87,50	S.	
7	Dörf. Schuhfabrik	—	30	4	900	B.	
<b>Werkezeug. Contern.</b>							
1	do. Genussheine	6	9	9	178	G.	
1	Tr. Gottw. B. (Ville) A.	6	3	4	96	B.	
1	—	Lit. B.	6	0	4		
1	E. B. (Kummer u. Co.)	8	10	4	192,50	B.	
10	Cleff. Antl. u. Bahnen	6	—	4	125	S.	
10	Fahrt. Antl. u. Schleißig	—	10	4	251,75	B.	
2	Leipz. Elektricitätsm.	5½	5	4	133	B.	
1	Germany	8	9	4	188,75	B.	
1	Württler. Taschifl.	15	—	4	222,50	B.	
4	Röhr. Br. Aug. Hütte	5	8	4	181,50	G.	
1	Brachl. fo. u. 450 R.	10	—	4	190,25	G.	
1	W. B. u. L. Golzen	9	—	4	187	G.	
1	Reichenbach. Kappel	12	—	4	170	G.	
7	W. B. u. W. (Jacobi)	3	—	6	93	G.	
1	Wulff. Fabr. Erd	9	—	4	170	B.	
1	Grübel. u. Steimann	24	16	4	346	B. G.	
	do. Genussheine	—	80	—	1216	S. G.	
	Württler. Nähmasch.	16	25	4	399,50	B.	
10	Würtb. Eisenbahn	—	8	4	145,25	B.	
1	E. Gussfabr. Döhlen	12	—	4			
1	St. Fabr. Parham	10	—	4	183,75	G.	
1	Würtb. Schönheit	18	—	4	221,75	G.	
1	Th. R. u. Stahlm. J.	9	—	4			
1	Berlin. Eisen. Werke	20	22	4	371	b. G.	
1	Berliner-Weißg. Bf.	7	0	4	18	B.	
10	Wanderer (S. S. B.)	—	12	4	278	G.	
4	Chemn. Webstühle	10	—	4	122	G.	
1	Witz. R. Union. St. C.	5	—	4	106,75	B.	
3	W. B. u. G. (Riel)	18½	—	4			
6	Brandauer. R. Fabt.	2½	6½	4	117,50	G.	
<b>Wasserschl.</b>							
1	Hopfengartner	—	6½	4	118	b.	
10	Heiligen. Brauerei	8	10	4	178	B.	
10	Venosa. Br. u. Wils.	5	5	4	—		
1	Beuer. Br. Kurs. H.	0	—	4			
	do. Genussch. (L. 1)	0	—	4			
10	Per. Unicombinat. 50	7½	4	—			
1	Höhm. Brauhaus	11	12½	4	—		
10	Braunschweig. Nat.-Br.	11	11	4	212,50	G.	
2	Brüder. Br. Streit	3½	5	4	—		
6	Hausner (m. E. 12)	6	6	4	113	G.	
10	Per. Reichsbüchsen	6	6	4	147	G.	
10	do. Genussch.	25	25	44	—		
1	U. Umlind. Export.-Br.	30	30	4	566	G.	
1	Culmb. (Rigi)	9	9	4	197	G.	
1	Culmb. Exp.-Br. (Beg.)	10	11	4	210	G.	
10	Uebel. Salzbräu	0	—	4	—		
10	Geibhans-Brauerei	2	1½	4	—		
10	Frünger. Brauerei	8	12	4	—		
10	Helfenfelserbrauerei	30	20	4	500	G.	
	do. Genussheine	—	50	20	1025	G.	
10	Gambrinusbrauerei	5	8	4	176	b.	
10	do. G. -Sch. (m. E. 6)	10	25	44	424	B.	
10	Gerar. Bierbrauerei	0	0	4	112	G.	
10	Greizer Vereinbdr.	10	10	4	206,50	G.	
2	Hohenbräu	12	8	4	143	G.	
10	Harburger. Wls.-Br.	11½	12½	4	178	G.	
10	Heubach. Br.-Ktl.	10	10	4	217	G.	
10	do. do.	11	10	12	4	262	B.
10	Rumpfle. Br. Sch.	8½	8½	4	158	G.	
1	Kiefer. Br. u. Fichte	12	12	4	—		

Preiseitzen 112,00, Hamburger Baderie  
 122,25, Norddeutscher Zoll 106,25, S.  
 Gutsfahrt 267,00, Sachische Wicht, Jo-  
 hannes 169,00, Sächs. Röhrden 5,  
 111,75, Sächs. Schiffsahabur 120,  
 222,50, Schwanzloß 241,00, Sime-  
 son 219,00, Solingen 91,00, Würde 87,  
 Selbstfahrer 113,25, Kettwagen 381,  
 Waggonlith 785,00, Dresden Stra-  
 bahn 129,75, Berliner Haßland 194,  
 Bamberg furg —, Beligen furg —,  
 Böhlen furg —, Böden furg —,  
 lang —, Baris furg —, Wien 1,  
 170,15, do. lang 169,50, St. Peters-  
 burg 216,80, Napoleon 16,20, österreich-  
 ische Ruten 170,45, russische Ruten 216,  
 Tendenz: best.  
 Reichsbörse: Berlin 232,00, Tiefen-  
 297,25, Deutsche Bank 209,40, Dres-  
 den 142,10, Darmstädter Bank 157,  
 Berliner Handelsgeellschaft 168,60, We-  
 berbank 87,30, Eibach —, Schu-  
 tzstrahl 138,80, Elbebed. Süßener 166,  
 Weichardt 155,40, Bochumer 166,75, Dres-  
 sander 98,50, Harkener 184,60, Hohen-  
 lohe 186,90, Lübeck 161,00, Tröst Thun-  
 192,00, Osawatz 94,60, russische Rute-  
 216,25, Türkenloje 112,00, Glas-  
 44,2 %, Tendenz: best.  
**Berlin.** 12. Juli. Die Tendenz  
 Börsedörre war anfangs abwärtsend nach  
 des Unfalls, der den Kaiser betraf; se-  
 da man bemühten aber eine erste  
 Beurteilung nicht beilegen zu müssen glan-  
 gezte sich sehr bald wieder eine Festigung  
 auf allen Gebieten. Banken lagen  
 fest, namentlich Deutsche Bank ne-  
 angedeutet. Wiener Privatnotenbanken  
 rückten, daß J. J. Löwe von und  
 Löwe u. Co. in den Verwaltungsrat  
 der Kreditanstalt kooperiert werden  
 Festigung liegt jedoch nicht  
 Montanwerke null; Schlesiensteine  
 als Eisenware. Von Bahnen italien-  
 isch, österreichisch auf Wien stand  
 Sonder-Börse höher auf das Blatt  
 102,600 Dtl. in der ersten Julizile  
 Elbebed. Süßener sprang auf sehr hohe  
 nahmen. Der Börsenmarkt war w  
 bebt, aber fest. In zweiter Börsensitz  
 waren bei jedem Geschäft die Kurse g  
 lob behauptet.

Reichsbahn	Privatelegramm des Preuß.
Reichsbahn, Süd-	Preußische: 2,37 %, welche Marie per
deutschdehn	Juli 1897, Kreedit 231,87, Tieflo-
Reichsbahn	Kommandit 207,25, Deutsche Bahn 209,
Zwischen-	Berliner Handelsagent 168,75, Tarnsch-
Zwischen-	Uef 187,25, Treubor. Bahn 162,
248,30,	Wübbeler 166,40, Marienburger 82,
Wübbeler	Oppenheu 96,57, Wulfschleifer —
61,90,	Frenssingen 150,20, Lombardei 87,20, O-
Mainz	berbunden 188,40, Jura-Simplon 58,
206,90,	Schweizer Centralbahn 188,62, Schweizer R-
ortlichen	ob 114,80, Schweizer Union —, Berliner
Chem-	Wien 248,25, Westerbahnlinie 188,
Chem-	Mittelmeerbahn 103,80, Nord. Preuß.
vermann	Stetens 39,90, 8 % Northern Bonds 64,
& Ober-	Hedwiger 166,75, Rosolaktion 277,
Deutsche	Dortmunder 28,50, Geisenfischen 172,
bahn zu	Perpener 184,50, Höherbau 186,87, T-
Freiburg	hättie 161,90, Hamburger Bahn 123,
Brüder	Röbb. Bloch 106,50, 8 % alte Regia
-Verein	98,90, Türkenseite 111,75, Deutsche Me-
Elektro-	isterschen 373,00, Dynasim Trupp 192,
industri-	Eutawig 20m u. Co. 461,50, Neffen
9, Hart-	216,50, Tengen gegen 3 Uhr: best.
Wübbeler	<b>Stauffels a. M.</b> 12 Juli (1
Görber	gleiche Schlülfurte) überrechnende Kred-
9, Rette	itien 214,00, Städtebahnen 298 1/4, 2-
summe:	berden 77, Silbermann 87,30, ungar-

10 Pfeiferschafft. Bier. B.	10	8	4	—
10 Weißer Herde.	1	8	4	145 B.
10 Weing. H. Schöffer. 12½	4	—	400,00 B.	
10 Weißner Hellenfeller	12	12	4	—
10 Wieselsbr. Brauerei	9	3	4	80 B.
10 Wirschnitz Limb.-Gsp.	10	10	4	265 B.
10 Wunsiedler Lager. 6½	7	7	4	—
10 Reichelbr. Kulmbach	12	12	4	105,50 B.
10 Reichenauer Brauerei	28	18	4	355 G.
10 Reichenauer Brauerei be. Genussbierne	—	—	—	205 G.
10 Schlossbrauerei Br. 30	22	4	—	—
10 Seestädtebrauerei	18	20	4	401,25 B.
10 Thüringer Gsp.-Bier.	9	6	4	—
10 Verein. Brau. Br.	1	4	4	110 G.
10 Vereinat. Et.-Br.	7½	10	—	—
Biergeschäfte.				
1 Teutsch.-Bir. Berging	8	6	—	125,50 G.
1 Thüringer Et.-B.B.	4	—	—	—
Biere.				
1 Hflg. Bier. Altenber.	—	8	4	125 G.
1 Hflg. Bier. Blaiberg.	8	8	4	126,00 B.
1 Chemn. Bier. u. Rüpt.	2	1	4	54,75 G.
1 Chemn. Bier.-Spann.	15	15	4	—
1 D. Jute-Ep. Weizen	10	12	4	—
1 D. Jute-Ep. A.	22	22	6	—
1 da.	B.	16	4	—
1 Bamberg. Talbr.	8	7½	4	—
1 Weitbacher Altbier.	4	7	4	85 B.
1 Weitbacher Juleip.	11	10	4	—
1 Hfl. Et.-J. Gladbach.	7	7	4	120 B.
1 Glad.-Unh. Siemens	11½	12½	4	218 G.
1 Edel. Glasfabr.	9	12	4	194,50 B.
1 Babes. Glas (B.-L.)	2	4	6	—
1 Bergener Brauerei	0	—	—	—
1 do. be. Genuss.	1,95	—	—	—
1 Treßner. Tempeln.	2½	2	4	90 B.
1 do.	Et.-Br. B.	5	5	100 G.
1 Bries. B.-E. Et.-Gel.	3	1	4	—
1 Bonner Tuchfabr.	4	6	4	101 G.
1 D. Th. u. Kreuzb.	15	15	4	235 B.
1 Eng. B.-M. & E.-A.	0	3	5	—
1 Zappf. u. Wöhrl.	3½	4	4	68 G.
1 Bergener Tuchpför.	0	0	4	—
1 Webersfeierl. Thürz.	20	20	4	—
1 Ber. Städ. Erhaltbier.	12	12	—	203 B.
1 Woh. Trachtenb.	8½	9	4	—
1 Europ. Hof. Hotel-Gel.	7	6	4	110 B.
1 Hotel Bellone	4	6	4	124 G.
1 Bier. Jahreszeiten	4½	4½	4	—
1 Dyn. Trust. (m. G. 12)	10	18	4	—
1 Erbach. Lzn. Bier.	12	—	4	—
1 Weißgerberl. (König)	5	6	—	—
9 Bier. Wiss. v. Lips.	8	8	4	170 G.
9 S. Weiß. Bleichw. Br.	3	3½	4	—
1 Berzeliusb. Kabin.	20	22	4	297,50 G.
1 do. Weissbier	12	18	4	230 B.
1 do. Genussb.	17½	20	—	309 b. G.
1 Biergastl. Trips.	—	12	4	157 G.
1 D. Th. u. Etom. Bb.	8	6½	4	—
1 Chembr. C. Leibert	10	10	4	172,50 G.
1 Odenbr. C. Leibert	18	18	4	300 G.
1 Holzind. Nabenus.	6	7	5	115 B.
1 Schleif. Holzindustrie	5	5½	4	109 G.
1 Wism.-Zweinfelderl.	0	2	4	61 G.
1 S. Früntzreich. Rößl.	6	7	4	—
1 do. Bors.-A.	10	11	4	—
1 Gartenn.-Fabrikat.	10	15	4	378 b. G.
1 Hflg. Döll. Logenb.	5	8	4	185 G.
1 Et.-Gorb. u. Spannl.	16	14	4	199,50 G.
1 Breitb.-u. Spa.-Fide.	17	14½	4	—
1 Frankenb. Mitt.	8	8	4	—
1 do. Genussb.	12	12	—	—

Appeler	107,90.	Sterreichische Goldbreite
104,75.	Wechsel London	20,35.
Wien	110,20.	Dollaro 206,40.
Rathaus	—.	Urss.
207,20.	Tokio	214,10.
<b>Hannover</b>	12. Juli.	Strassenbahn
138,50	5. S.	136,00 S.
<b>Wien</b> , 12. Juli. (Schlußkurse der offiziellen Börse.) Österreichische Papierrente 102,15. Österreichische Silberrente 102,25. Österreich- Goldrente 122,50. 4% ungar. Goldrente 122,50. ungar. Kronenrente 100,15. Gold- marksbilanz 545,00. Lombarden 85,75. Staat- eisenbahnen 382,25. Nordbahn 344,50. Nordwestbahn 204,50. Elbehal 260,50. Kreditanstalt 369,10. Anglo-Austral. Bank 109,50. Südbank 239,50. Unionbank 301,00. Wiener Bananen 238,50. ungar. Reichsbilanz 398,00. U.S.P. West-Afrika 120,40. Kapitalanl. 9,52. Rauchwaren 58,72,5. Tafelzölle 57,50. Brüder Kohlen 262,00. Tramway 478,00. Gebürti.		
<b>Paris</b> , 10. Juli. (Schlußkurse.)		
5% Franz. Rente 104,40. 5% Dual Rente 94,10. 3% West. Rente 23,00. Borsigefüllte Tabaksfabrikat. 474,00. 4% Humanität 99,10. 4% Russen von 1889 102,40. 4% Russen von 1894 66,50. 3½% Serben A 100,50. 2% Russen (neue) 93,92. 4% Serben 69,95. 3% spanische andere Anleihe 62,50. neu. Türken 21,77. italienische Poste 109,00. 4% östl. Utr. - Oblig. v. 1910 447,00. Tab Cotton 340,00. 4% ungar. Goldrente —. Weinb.-H. 670,00. Deutsc. Staatsob- lig. 202,00. Lombarden —. Banque de France —. Banque de Paris 864,00. Banque ottomane 565,00. Créd. Lyonnais 178,00. Debeurs 741,00. Bøgl. Crédit 107,00. Rheinland-H. 566,00. Niederrhein-H. 202,00. Sparz.-E. 8207, Prinzipalbonds		
Wechsel Amsterdam l. 205,87. Wechsel auf Deutschen Wiss. 112½. Wechsel auf Italien 4½. Wechsel London l. 15,09. Wechsel auf London 25,10%. Wechsel auf Wien l. 181,00. Wechsel auf Wien l. 207,87. Quoniam 58,00. Urss.		
<b>Paris</b> , 12. Juli. Rente 104,45. An- leihe —. Italiener 94,20. Gesamt- bahn 750,00. Lombarden —. Türken 21,18,5. Tiefseefahrt 110,00. Urss.		
<b>London</b> , 12. Juli. Rossinié 112½.		

Kürten 21%, Hallener 93%, Bonn-  
 barben 7%.  
**Überseep.**, 10. Juli, nachmittags  
 1 Uhr 10 Minuten. Baumwolle. Unreg-  
 7 000 B., davon für Spekulation und  
 Export 500 B. Wertig.  
 Wibbing Amerikanische Lieferungen:  
 Richtig, Preis Juli-August 4%, Berliner-  
 breit, August-September 4%, Güterpreis,  
 September-Oktober 3<sup>1/2</sup>%, do, Oktober-  
 November 3<sup>1/2</sup>%, bis 3<sup>1/4</sup>%, do, November-  
 Dezember 3<sup>1/4</sup>%, Berlinerpreis, Dezember-  
 Januar 3<sup>1/4</sup>%, bis 3<sup>1/2</sup>%, Güterpreis,  
 Januar-Februar 3<sup>1/2</sup>%, bis 3<sup>1/4</sup>%, do,  
 Februar-Wertz 3<sup>1/2</sup>%, do, Wertz-März-April  
 3<sup>1/4</sup>%, Berlinerpreis, April-May 3<sup>1/2</sup>%,  
 d. do.  
**Raw-Dorf.**, 10. Juli, abends 6 Uhr.  
 (Schlachtfeste) Geld für Regierungss-  
 bank 1%, Geld für andere Staats-  
 banken 1<sup>1/2</sup>%, Wechsel a. Bonbons (60 Tage)  
 4,66, Gatto Transfers 4,87%, Wechsel auf  
 Paris (60 Tage) 5,15%, Wechsel auf  
 Berlin (60 Tage) 95%, Wechsel Lotos  
 und Santa Fe 10%, Elmer 12<sup>1/2</sup>, Canadian-  
 Pacific 64%, Central Pacific 8, Chicago Milwaukee u. St. Paul 87,  
 Denver and Rio Grande Preferred

<p>Shared 171, Vorzüchte und Völle-Alten 49 %, New-York-Lake Erie und 14 %. New-York Centralbahn 101 %, südlich Pacific Pierced (near Em.) 45 %, Holland-Western Pierced* 28%, Phila- lia und Reading 5 %. 1. Preis 45 %, n-Pacific Alten 6, 4 %. Vereinigte Staaten-Gesell. pr. 1920 124 %. Silber, menthol Gold 60 %. Anfangs träge, aber lustig, Kurse aber recht hoch. Unternehmensleidheiter. Entwurf für Gelb: Reicht.</p>	<p>produzentenbüro in Dresden, 12 Juli, abg 2 Uhr. Weizen per 1000 kg Weizenweizen 158—162 W., Getreide 75—77 Rg. 184—186 —, Flamen 74 Rg. 146—151 W., russischer, rot bunt 167—177, bo. weiß 178—182, amerikanischer 172—177. Roggen per 1 kg netto jährlicher alter — W., jünger 73—74 Rg. 118—121 W., jünger flamm 69—72 Rg. 103 116 W., preußischer 123—127 W., sicher 120—127 W. Getreide per 1000 kg jährlicher 132—142, jahresfrische 155 W., böhmische und mährische 175 W., Buttergerste 112—120 W. per 1000 kg netto älter — W., sicher 123—138 W., brombeer 134 148 W., Weiz per 1000 kg netto antike 120—128 W., rumänischer besonders frisch 105—112 W., bo. W. amerikanischer, mixget. 90 W., Zwiebel, gefüllt 86—90 W., zen per 1000 kg netto, Zutatenware 120 130 W., Seetraube 130—140 W., zen per 1000 kg — W. Weizen 1000 kg 136—140 W. Brotweizen 1000 kg netto, inländ. 125—130 W., bo. 120—125 W. Ölmutter per 1 kg netto. Winterrapso, jährlicher — W., jährlicher heut — W., böhmischer — W., bo. russischer galizischer — W., Winterkörbchen — W. Weizenzen per 1000 kg netto, heutigezeit 180—185 W., jene 180 W., mittlere 160—170 W., heute — W. Mehl per 100 kg mit 10% Raffinierung 63,00 W. Stärke p. 100 kg, lange 11,00 W., runde 10 W. Weinfässer per 100 kg einmal 14,50 W., gewöhnl. bo. 13,50 W. 1000 kg Mehl 100 W., 1000 kg</p>	<p>obst Sud, Treibacher Märfen 8,20—8,80 W. Weiter: Gewöltz. Stimmung: Ruhig Berlin, 12. Juli. Spiritus 70 loc 42,00 W., Juni — W., Se- tember — W. Soer loco —, — W. Weiter wölfig, umfang 10000 Stt.</p> <p>Diskontenliste. Reichsbank 3 %, Ausla- nd 3 1/2 %, Grüssel 3 %, Banken 2 %, New-York 5 %, Paris 2 %, St. Peters- burg 5 1/2 %, Wien 4 %.</p> <h3>Familiennachrichten.</h3> <p><b>Geboren:</b> Ein Knabe; Hen. Diacon Georg Winter in Dresden-R.; Hen. Va- neger in Leipzig — Hen. Rödder Hen. Eric Weinhner in Görlitz. — Hen. Wöddken: Hen. Christian Hartmann Ariadna L.S.; Hen. Paul List in Leipzig Hen. Carl Hermann Robert Müller in Chemnitz.</p> <p><b>Verstorben:</b> Dr. Kochmann Alfred Mey- er in Annaberg i. S. mit Hen. Helene Weig- ler in Leipzig; Dr. Achim Wilhelm Kreijer- mar mit Hen. Helene Claus in Leipzig Neudorf; Dr. Johannes Bohne mit Hen. Helene Ballmann in Leipzig; Dr. Vo- rman in Leipzig-Kentnitz; Dr. Kochmar Rudolf Wagner mit Hen. Johanna Wiss- in Chemnitz.</p> <p><b>Bermählt:</b> Dr. Georg Lehne mit Hen. Helene Hundi auf Rittergut Erkelenz; Dr. John Pieron mit Hen. Elise Richter in Dresden; Dr. James W. Bell in Dresden mit Hen. Helene Elise Willard aus New York in London; Dr. Oberlehrer oand re- min. Hugo Friedemann mit Hen. To- Junge in Leipzig; Dr. Oskar Bernhard mit Hen. Martha Lejet in Dresden; Dr. Johannes Müller, Senator der Teutonia und Hen. Clara Grundig in Leipzig; Dr. Hans Gallner mit Hen. Theodora Gründig in Leipzig; Dr. Richard Höhne in Deub- ach mit Hen. Martha Hoffmann in Jülich; Dr. Richard Claus mit Hen. Marie Vogel in Chemnitz; Dr. Heinrich Seiler mit Hen. Elise Müller in Chemnitz; Dr. Robert Klemm mit Frau Clara derwo Traben- treutte; Dr. Philippmann in Chemnitz; Dr. Hermann Müller in Weissenstein mit Hen. Katharina Grotzsch in Chemnitz; Dr. Emil Rott- weiler in Chemnitz.</p>
--	--	---

Zeit	Walden		Jäger		Fischer		Hausmeister		Gärtner	
	Walden	Werg	Jäger- hundes	Werg	Wert- hundes	Fischer	Wert- hundes	Wert- hundes	Gärtner	Gärtner
in Centimeter										
Juli	- 34	- 16	- 14	- 49	- 3	- 6	- 34	- 34	- 1	
.	- 38	- 9	- 18	- 49	- 3	- 8	- 38	- 37	- 1	

— ja.  
egli.  
sono

Name	Männchen		Weibchen		Jungtiere		Männchen		Weibchen	
	Wt.	Urt.	Wt.	Urt.	Wt.	Urt.	Wt.	Urt.	Wt.	Urt.
in Centimeter										
Juli	- 34	- 16	- 14	- 49	- 3	- 6	- 34	- 34	- 1	
.	- 36	- 9	- 18	- 49	- 3	- 8	- 38	- 37	- 1	

## PROSPECT.

## Steuerfreie vierprozentige Prioritäts-Anleihe von 1897

## der Moskau-Jaroslaw-Archangel Eisenbahn-Gesellschaft

Rubel Gold 10183800 (nach dem Münzgesetz vom 17./29. December 1885) = Mark D. R. W. 33000000 = Holl. Gulden 19552500 = Pfg. 1615350 mit absoluter Garantie der Kaiserlich Russischen Regierung.

Auf Grund des Beschlusses der Generalversammlung der Aktionäre vom 18./20. März 1896 und mit Genehmigung der Kaiserlich Russischen Regierung emittiert die Moskau-Jaroslaw-Archangel Eisenbahn-Gesellschaft eine

## 4%ige Prioritäts-Anleihe

im Nominalbetrage von

Rub. Gold 10183800 (nach dem Münzgesetz vom 17./29. December 1885) = Mark D. R. W. 33000000 = Holl. Gulden 19552500 = Pfg. 1615350.

Die Anleihe ist bestimmt zur Verstärkung der Betriebsmittel der Gesellschaft, ferner zum Bau einer neuen Linie von Juzew-Polski nach Tschetow in einer Länge von ungefähr 80 Werst, zur Bedienung nachfolgender Radgebiete für die Anleie nach Archangel sowie für den Umbau des Station Moskau und für andere Zwecke.

Die Anleihe ist in Abhöldate von

Mark 2000 = Gold Rub. 617,20 = Holl. Gulden 1185,- = Pfg. 97,18,-

" 1000 = " 308,60 = " 692,50 = " 48,19,-

" 500 = " 154,30 = " 296,25 = " 24,9,-

eingeht und zwar in

8000 Abhöldate Nr. 1 bis 8000 zu 2000 Mark

12000 Abhöldate Nr. 8001 bis 20000 zu 1000 Mark

usw. 10000 Abhöldate Nr. 20001 bis 30000 zu 500 Mark

Die Obligationen, die mit 20 halbjährlichen Coupons und einem Toto versehen sind, lauten auf den Inhaber; sie tragen in Nachstufe die Unterschriften von 3 Direktoren der Gesellschaft und außerdem, ebenfalls in Nachstufe, die Unterschrift eines Delegierten der Kaiserlich Russischen Regierung.

Das Anlagekapital der Bahn liegt sich zusammen aus dem Aktienkapital der Gesellschaft von ursprünglich Creditruble 4307881 (wovon Creditruble 1401181 geübt) und ihren Prioritäts-Anleihen, nämlich:

Rubel Gold 4400000 5% Jaroslaw-Wologda Obligationen, die vom russischen Staate emittierten conjointen Eisenbahn-Anleihen aufgenommen;

Creditruble 2640000 4% Moskau-Jaroslaw Obligationen I. Emision von 1865, Creditruble 2876800,- von 1893,

" 2750000 4% Moskau-Jaroslaw-Archangel Obligationen I. Emision von 1895,

" 20780700 4% Moskau-Jaroslaw-Archangel Obligationen II. Emision von 1896,

sämtlich von der russischen Regierung garantiert, ferner den folgenden Prioritäts-Anleihen der früheren Schmiede-Jwanows Eisenbahn-Gesellschaft, welche im Jahre 1895 in das Eigentum der Moskau-Jaroslaw-Archangel Eisenbahn-Gesellschaft übergegangen ist:

Rubel Gold 4000000 3% Schmiede-Jwanows Obligationen I. Abteilung (vom russischen Staate übernommen),

" 2548800 5% Schmiede-Jwanows Obligationen II. Abteilung (in die vom russischen Staate emittierten conjointen Eisenbahn-Anleihen aufgenommen),

Creditruble 760000 4% Tschetow Obligationen von 1894 (vom russischen Creditruble 693200,- Staat übernommen),

ebenfalls sämtlich von der russischen Regierung garantiert.

Zu diesen Prioritäts-Anleihen tritt die jetzt emittierte neue Anleihe von Nominal Mark 3300000

- Rubel Gold 10183800 = Holl. Gulden 19552500 = Pfg. 1615350.

Die neuen Obligationen werden Sicherheit durch das ganze Vermögen und die gesammten Einnahmen der Gesellschaft unter Bewahrung des Vorrechts der früher emittierten Obligationen. Sie haben das Vorrecht vor allen älteren Anleihen.

Außerdem gewähren sie vom Tage ihrer Emision an die absolute Garantie der Kaiserlich Russischen Regierung für Verzinsung und Tilgung. Diese Garantie wird auf den Obligationen durch einen Stempel der Kaiserlich Russischen Regierung bestätigt.

Die Obligationen der neuen Prioritäts-Anleihe werden mit 4% für Jahr in halbjährlichen Terminen, am 1. April und 1. Oktober neuen Soles, verzinst und im Wege der Verlösung binnen 45% Jahren von Jahr 1897 an gerechnet zum Nennwerthe geübt. Der erste Zinscoupons ist am 1. Oktober 1897 n. St. fällig.

Die Verlösungen finden halbjährlich im Juni und Dezember jeden Jahres statt, und zwar die erste im December 1897. Die verlosten Obligationen werden an dem nächsten der Zeitung folgenden Januarmittwoch eingelöst. Zu jeder halbjährlichen Tilgung sind 0,095101 % des Nominalbetrages der Anleihe unter Aussicht des erwarteten Zinsen auf die getilgten Obligationen zu verwenden.

Die Zinsen der jecemal verlosten, sowie der aus vorhergegangenen Verlösungen fälligen, noch nicht zur Einlösung vorgezogenen, Obligationen werden abhalb außer durch russische Blätter durch je zwei in Berlin erscheinende Zeitungen und je eine in Frankfurt a. M. und Amsterdam erscheinende Zeitung veröffentlicht. In den drei deutschen Zeitungen werden auch etwaige auf die Umlauffähigkeit der einzelnen Stücke bezügliche Veröffentlichungen, soweit dies amlich zur Kenntnis der Gesellschaft gelangen, bekannt gemacht werden.

Die rückzahlbaren Obligationen müssen bei der Fällung mit sämtlichen nach dem Rückzahlungs-

termin gültigen Coupons eingelöst werden. Der Betrag eines fehlenden Coupons wird von dem Kapitale abgezogen.

Die Obligationen der Anleihe verfallen 30 Jahre nach ihrem Rückzahlungsdatum, und die Coupons 10 Jahre nach ihrem Gültigkeitszeit.

Eine verstärkte Verlösung oder eine Gesamtentbindung oder Convertermung der Anleihe

ist bis zum 1. Januar 1908 n. St. ausgeschlossen.

Die Zahlung der Interimshälfte sowie der verlosten oder gefälligen Obligationen geschieht in den Beträgen, die dem in den Obligationen festgelegten Wertverhältnis entsprechen, nach Wahl des Inhabers:

in Moskau bei der Gasse der Gesellschaft,

in Berlin bei dem Bankhaus Mendelsohn & Co.,

in Frankfurt a. M. bei Bleichröder,

in Amsterdam bei Robert Warshauer & Co.,

in London bei der Direction der Discouto-Gesellschaft,

in Berlin bei dem Handelsbankhaus W. A. von Rothschild & Söhne,

in Amsterdam bei Lipmann, Rosenthal & Co.,

in London bei der Russischen Bank für auswärtigen Handel.

Bei denselben Stellen erfolgt die Auszahlung neuer Couponsbogen kostenfrei.

Die Zahlung der Zinscoupons und die Einlösung der Obligationen wird für immer frei von jeder russischen Steuer erfolgen.

Die Moskau-Jaroslaw-Archangel Eisenbahn wurde am 7. Juni 1868 n. St. als Moskau-Jaroslaw Eisenbahn-Gesellschaft konstituiert und nahm im Jahre 1894 den jetzigen Namen an. Die Gesellschaft hat folgende Strecken im Betrieb: Moskau-Jaroslaw 243 Werst, Moskau-Schelkovo 16 Werst, Jaroslaw-Kostroma 57 Werst, Jaroslaw-Wologda 192 Werst, Wologda-Lubina 88 Werst, Jaroslaw-Mirisch-Zutew 100 Werst, Kostroma-Schmiede-Jwanow 171 Werst, Jaroslaw-Tschetow 57 Werst, Tschetow-Schmiede-Jwanow 19 Werst, letzter folgende Strecke im Bau; Lubina-Archangel ungefähr 618 Werst, Tschetow-Schmiede-Jwanow 19 Werst, letzter folgende Strecke im Bau; Lubina-Archangel ungefähr 618 Werst, Jaroslaw-Moskau 125 Werst, Kostroma 75 Werst, Schmiede-Jwanow 45 Werst.

Die Gesellschaft zahlte in den Jahren von 1891 bis 1895 auf ihre über 150 Creditruble lautenden Aktien je gerade Dividende: Creditruble 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, netto per Aktie.

Moskau, 26. Mai/7. Juni 1897.

Direction der Moskau-Jaroslaw-Archangel Eisenbahn-Gesellschaft.

Auf Grund des vorliegenden Prospects ist die vorbeschriebene 4%ige steuerfreie Prioritäts-Anleihe der Moskau-Jaroslaw-Archangel Eisenbahn-Gesellschaft zum Handel und zur Notierung an den Börsen von Berlin und Frankfurt a. M. zugelassen worden und wird von und an diesen Börsen eingelöst.

Zur Bereitstellung der definitiven Stücke werden in Deutschland mit dem besten Reichskempel vereinigte Interimshälfte ausgetragen, die von den unterschiedlichen Berliner Häusern ausgestellt sind, und über deren lokalen Umfang in Originalobligationen seiner Zeit das Nächste bekannt gemacht werden wird. Diese Interimshälfte werden mit dem 1. Oktober 1897 fälligen Coupon versehen sein, welcher bei den deutschen Häusern zur Einlösung gelangt, so daß der erste Coupon der Originalobligation am 1. April 1898 fällig sein wird.

Am den deutschen Börsen können nur die von den Berliner Häusern ausgestellten Interimshälfte in Originalobligationen umgetauscht werden.

Berlin und Frankfurt a. M., im Juli 1897.

Mendelsohn & Co., S. Bleichröder, Robert Warshauer & Co.

Direction der Discouto-Gesellschaft, Berliner Handels-Gesellschaft.

W. A. von Rothschild & Söhne.

6417

## PROSPECT.

## Steuerfreie vierprozentige Prioritäts-Anleihe von 1897

## der Moskau-Windau-Rybinsk Eisenbahn-Gesellschaft

(ehemaligen Rybinsk Eisenbahn-Gesellschaft)

im Nominalbetrage von

Rubel Gold 6820060 (nach dem Münzgesetz vom 17./29. December 1885) = Mark D. R. W. 22100000 = Holl. Gulden 13094250 = Pfg. 1081795 mit absoluter Garantie der Kaiserlich Russischen Regierung.

Auf Grund der Beschlüsse der Generalversammlungen der Aktionäre vom 8./20. November 1895 und 21. Mai/12. Juni 1896 und mit Genehmigung der Kaiserlich Russischen Regierung emittiert die Moskau-Windau-Rybinsk Eisenbahn-Gesellschaft eine

## 4%ige Prioritäts-Anleihe

im Nominalbetrage von

Rubel Gold 6820060 (nach dem Münzgesetz vom 17./29. December 1885) = Mark D. R. W. 22100000 = Holl. Gulden 13094250 = Pfg. 1081795.

Die Anleihe ist bestimmt zur Verstärkung der Betriebsmittel der Gesellschaft, ferner zum Bau einer neuen Linie von Smolino nach Rybinsk in einer Länge von ungefähr 55 Werst, und für verschiedene von der Gesellschaft auszuführende Vorarbeiten.

Die Anleihe ist in Abhöldate von

Mark 2000 = Gold Rub. 617,20 = Holl. Gulden 1185,- = Pfg. 97,18,-

" 1000 = " 308,60 = " 692,50 = " 48,19,-

" 500 = " 154,30 = " 296,25 = " 24,9,-

eingeht und zwar in

6000 Abhöldate Nr. 1 bis 6000 zu 2000 Mark,

7500 Abhöldate Nr. 8001 bis 12500 zu 1000 Mark,

und 5200 Abhöldate Nr. 13501 bis 18700 zu 500 Mark.

Die Obligationen, die mit 20 halbjährlichen Coupons und einem Toto versehen sind, lauten auf den Inhaber; sie tragen in Nachstufe die Unterschriften von 3 Direktoren der Gesellschaft und außerdem, ebenfalls in Nachstufe, die Unterschrift eines Delegierten der Kaiserlich Russischen Regierung.

Das Anlagekapital der Bahn liegt sich zusammen aus dem Aktienkapital von Creditruble 1861400 (wovon Creditruble 122100 geübt) und der 48 Lagen, von der russischen Regierung garantierten Prioritäts-Anleihe vom Jahre 1895 im Nominalbetrage von Goldrubel 21121509,50, wovon gesamt 60000000 (Creditruble 44000000) unterloft im Umfang sind.

Zu dieser Prioritäts-Anleihe tritt die jetzt emittierte neue Anleihe von Nominal Mark 22100000

- Rubel Gold 6820060 = Holl. Gulden 13094250 = Pfg. 1081795.

Die neuen Obligationen werden Sicherheit durch das ganze Vermögen und die gesammten Einnahmen der Gesellschaft unter Bewahrung des Vorrechts der früher emittierten Prioritäts-Anleihe. Sie haben das Vorrecht vor allen älteren Anleihen.

Außerdem gewähren sie vom Tage ihrer Emision an die absolute Garantie der Kaiserlich Russischen Regierung für Verzinsung und Tilgung. Diese Garantie wird auf den Obligationen durch einen Stempel der Kaiserlich Russischen Regierung bestätigt.

Die Obligationen der neuen Prioritäts-Anleihe werden mit 4% für Jahr in halbjährlichen Terminen, am 1. April und 1. Oktober neuen Soles, verzinst und im Wege der Verlösung binnen 45% Jahren von Jahr 1897 an gerechnet zum Nennwerthe geübt. Der erste Zinscoupons ist am 1. Oktober 1897 n. St. fällig.

Die Zahlung der Zinscoupons sowie der verlosten oder gefälligen Obligationen geschieht in den Beträgen, die dem in den Obligationen festgelegten Wertverhältnis entsprechen, nach Wahl des Inhabers: in St. Petersburg in Rubel Gold nach dem Münzgesetz vom 17./29. December 1885 oder in Creditruble in den Tageskurse, in Berlin und Frankfurt a. M. in Mark Deutscher Reichsbank, in Amsterdam in Holl. Gulden, in London in Pfund Sterling, und zwar:

in St. Petersburg bei der Gasse der Gesellschaft,

in Berlin bei dem Bankhaus Mendelsohn & Co.,

in Frankfurt a. M. bei Bleichröder,

in Amsterdam bei Robert Warshauer & Co.,

in Berlin bei der Direction der Discouto-Gesellschaft,

in Berlin bei dem Handelsbankhaus W. A. von Rothschild & Söhne,

in Amsterdam bei Lipmann, Rosenthal & Co.,

in London bei der Russischen Bank für auswärtigen Handel.

Bei denselben Stellen erfolgt die Auszahlung neuer Couponsbogen kostenfrei.

Die Zahlung der Zinscoupons und die Einlösung der Obligationen wird für immer frei von jeder russischen Steuer erfolgen.

Die Rybinsk-Eisenbahn wurde durch Akkord vom 29. Januar 1869 und später am 2. Juni 1873 bestätigte Statute als Rybinsk-Eisenbahn konstituiert, nahm im Jahre 1895 den Namen Moskau-Rybinsk und am 21. Mai 1897 n. St. den Namen Moskau-Windau-Rybinsk Eisenbahn an. Die Gesellschaft hat folgende Strecken im Betrieb: Rybinsk-Vologda 280 Werst, Romaschne 150, Kostroma 157 Werst, Jermyn im Bau; Vologda-Windau 220 Werst und Rybinsk-Kostroma angehängt 60 Werst und hat darüber hinaus, laut Akkord vom 2